Die Landwirtschaftsschule in Cleve.

Die nach dem Ministerial-Reglement für die Landwirtschaftsschulen vom 10. August 1875 und 15. November 1892 organisierte **Landwirtschaftsschule zu Cleve** hat den Zweck, ihren Zöglingen eine tüchtige allgemeine und Fachbildung, sowie die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst zu gewähren.

Die Landwirtschaftsschule ist ein zur Zeit vom Staate, von der Provinz und vom Kreise unterstütztes Unternehmen der **Stadt Cleve.**

Verwaltungsrat.

Mitglieder des Verwaltungsrates waren:

1. der Geheime Regierungs- und Landrat Herr **Eich** zu Cleve, Vorsitzender des Verwaltungsrates und erster Vertreter der Königlichen Regierung;
2. der Herr Regierungsrat **von Heinsberg** zu Düsseldorf, als zweiter Vertreter der Königlichen Regierung;
3. der Herr Bürgermeister **Dr. Wulff** zu Cleve als Vertreter der Stadt Cleve;
4. der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Herr Regierungs-Präsident a. D. **Dr. von Renvers** zu Düsseldorf, als Vertreter der Provinzialverwaltung;
5. der Herr **von Groote**, Landrat zu Rheinbach, als Vorsitzender und Vertreter der Landwirtschaftskammer;
6. der Lokalabteilungsdirektor Herr Gutsbesitzer **Karl Baumann** zu Huisberden bei Cleve, als Vertreter des Gründers der Anstalt, des landwirtschaftlichen Zentralvereins für Rheinpreußen;
7. der Herr Kaufmann und Käsefabrikant **Gerh. Reintjes**, Beigeordneter der Stadt Cleve;
8. der Herr Bierbrauereibesitzer **Dykmanns**, Stadtverordneter der Stadt Cleve;
9. der Direktor der Anstalt **Dr. Pick.**

Prospekt der Landwirtschaftsschule in Cleve.

1. Die **Landwirtschaftsschule** ist eine **sechsklassige** höhere Schule und zwar eine **lateinlose Realschule.** Als Fachklasse verzichtet sie mit Ausnahme des Französischen auf den Unterricht in den fremden Sprachen, damit sie in den Naturwissenschaften und in der Landwirtschaftslehre eine für das praktische Leben um so mehr geeignete Vorbildung geben kann*). Die Schule vermittelt überhaupt eine **solche allgemeine Bildung**, daß sie den Schüler **für jeden praktischen Lebensberuf befähigt.**

2. Die Landwirtschaftsschule beginnt als Fachschule erst mit Tertia, d. h. sie gibt den **Fachunterricht erst in den drei oberen Klassen: Tertia, Sekunda und Prima.** Dies gewährt den **Vorteil**, daß die Eltern, welche ihren Sohn zunächst auf eine näher gelegene höhere Schule schicken, desto länger prüfen können, ob sich ihr Sohn besser für einen praktischen Lebensberuf eignet, als für einen gelehrten. Der Eintritt in die Landwirtschaftsschule erfolgt daher vielfach erst in Tertia. Der Beginn des Fachunterrichtes in Tertia gewährt ferner den **Vorteil**, daß die Landwirte ihre Söhne längere Zeit unter ihrer Aufsicht zu Hause halten können. Denn es gibt ja genug Volksschullehrer auf dem Lande, welche auch im Französischen einen Schüler durch Privatunterricht für Quinta, Quarta oder gar Tertia vorzubereiten imstande sind. Selbstverständlich liegt es durchaus im Interesse des Schülers, wenn er sich gleich von vornherein in das Leben der Landwirtschaftsschule auf den drei unteren Klassen einlebt. Hier wird er im Deutschen, Französischen und Rechnen um so mehr geschult, als wegen des fehlenden lateinischen Unterrichtes für die genannten Fächer mehr Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen. Die bessere Schulung gibt aber mehr Gewähr, daß der Schüler nach weiteren drei Jahren mit Erfolg die Abgangsprüfung bestehen und dadurch die **Berechtigung zum Einjährigen Dienst** sich erwerben wird.

*) Anm. Wenn auch Französisch die einzige verbindliche Fremdsprache ist, so wird tüchtigen Schülern doch die Gelegenheit geboten, das Englische zu erlernen. Vergl. Anmerkung zu Lehrverfassung S. 5.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Die Landwirtschaftsschule ist die berufliche Vorbildungsanstalt für das Studium an den landwirtschaftlichen Hochschulen, an den höheren Gärtnerlehranstalten und an den landw. Instituten der Universitäten. Sie gewährt außerdem alle Berechtigung der sechsklassigen Realschule. (Berechtigung zum Eintritt als Supernumerar bei der Königl. Regierung, bei den Gerichtsbehörden, bei der Eisenbahn- und Postverwaltung u. s. w.) Sie gibt die Berechtigung zum Eintritt in die 2. Klasse der technischen Fachschulen, zum Eintritt in den Dienst bei den Banken, bei der Marine (Ingenieurlaufbahn). Tüchtigen und fleißigen Schülern ist auch der Weg zur Universität geöffnet. Solche sind schon wiederholt in die Obersekunda einer Oberrealschule mit Erfolg übergetreten*). Schüler, welche die Landwirtschaftsschule mit dem Zeugnis der Reife verlassen haben, werden von der Buchstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auch als landwirtschaftliche Beamte, so für Geschäftsführer und Rentmeisterstellen größerer Güter, ausgebildet. — In erster Linie ist die Landwirtschaftsschule eine Berufsschule.

4. Die Landwirtschaftsschule legt **vor allen Dingen Wert auf eine gute Erziehung**, auf eine nachhaltig religiös-sittliche Bildung des Herzens und Gemütes. Sie will ihre Zöglinge nicht nur zu tüchtigen Landwirten, sondern als Pflanzstätte vaterländischer Bildung und Gesinnung auch zu braven und wackeren Staatsbürgern heranziehen. Die Schule hält auf pünktlichen Besuch des Schulgottesdienstes, auf die regelmäßige Erfüllung der religiösen Pflichten und auf gute Zucht.

5. Die Landwirtschaftsschule legt sodann besonderen Wert auf eine **naturwissenschaftliche Bildung**, da die Naturwissenschaften zu dem Fortschritt der Landwirtschaft auf dem Gebiete des Maschinenwesens, der Düngungs- und Fütterungslehre am wesentlichsten beigetragen haben, und die Erkenntnis der Natur die Grundbedingung zur vernünftigen Wirtschaft bildet.

6. Die Landwirtschaftsschule sucht als Fachschule die Schüler auch mit jenem berechtigten Standesbewußtsein zu erfüllen, welches im spätern praktischen Leben die Quelle anhaltender Berufsfreudigkeit und den Ansporn zu unausgesetzter Tätigkeit bildet. Der Landwirtschaftsschüler soll wissen, daß der unabhängigste Stand der Stand des Landwirtes ist. Er soll das Wort Friedrichs des Großen verstehen lernen: daß „die Landwirtschaft die erste aller Künste ist", in deren Händen eigentlich alles wahre Vermögen, ja die Kraft des Staates beruht. Mit Stolz soll den angehenden Landwirt das Wort Roschers, des hervorragendsten Volkswirtschaftslehrers des 19. Jahrhunderts erfüllen: „Der Bauernstand ist die Wurzel des Volksbaumes. Blüten, Blätter und Aeste können absterben; wenn nur die Wurzel gesund bleibt, kann alles wieder ersetzt werden. Wenn aber die Wurzel nichts taugt, geht der ganze Baum zu Grunde."

7. Bei allen ihren Bestrebungen will die Landwirtschaftsschule also einsichtsvolle Menschen, aber **keine Gelehrten** heranbilden. Die Landwirtschaftslehre ist eine angewandte Wissenschaft und die Landwirtschaft ein Gewerbe, eine Wirtschaft, die nicht in der Theorie, sondern in der Praxis sich betätigt. Sie ist aber eine Wirtschaft, die gründlich verstanden und mit Kunst betrieben werden will. Das hierzu erforderliche **sachliche Wissen** und die dazu nötige **Schulung des Geistes im Spekulieren und Rechnen, wie bei einem jungen Kaufmann**, neben der **allgemeinen Bildung** aller höheren Schulen zu vermitteln, das ist das erste **Ziel und der Hauptzweck** der Landwirtschaftsschule. Als Realschule von wesentlich praktischer Richtung bietet sie somit eine zu jedem praktischen Lebensberuf geeignete Vorbildung.

8. An der Landwirtschaftsschule unterrichten **fünfzehn Lehrkräfte**. Die Schule hat schon **über vierzig Jahre segensreich gewirkt.** Die Anstalt besitzt eine außerordentlich reiche Lehrmittelsammlung und sucht ihre Schüler auch mit der landwirtschaftlichen Praxis der Umgegend anschaulich bekannt zu machen. Die Schüler sind alle in **zuverlässigen, guten und billigen Kosthäusern** untergebracht. Das Schulgeld beträgt für die Klassen VI, V, IV je 27,50 Mark, für die Klassen III, II, I je 32,50 Mk. pro Quartal. Pensionspreis 65—80 Mk. monatlich bezw. 650—800 Mk. für das Jahr. Außerdem gibt es mehrere bessere Quartiere, in denen für Nachhilfe und besondere Ueberwachung erfahrungsmäßig gut gesorgt wird. Wegen der mit der Landwirtschaftsschule verbundenen landw. Winterschule verlange man besondere Auskunft. **Beginn am Ende des Schuljahres und der Ferien** richten sich durchweg nach den entsprechenden Terminen der anderen höheren Schulen. (Vergl. Schluß dieses Jahresberichtes.)

*) Anm. Der Schüler Franz Görz aus Hoven bei Erkelenz ging letzte Ostern nach der Abgangsprüfung in Cleve zum Gymnasium in Brühl über, wurde erst versuchsweise und letzten Herbst endgültig in die Obersekunda aufgenommen. Der Schüler Hilmar von Böttticher, ebenfalls Ostern entlassen, bestand schon Herbst das Fähnrichs-Examen. Unser früherer Schüler Siebers bestand letzten Ostern das Gymnasial-Abiturienten-Examen in Emmerich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

9. Die Eisenbahnlinien Koblenz-Cöln-Neuß-Crefeld-Cleve,
Aachen-Gladbach-Crefeld-Cleve,
Deutz-Wesel-Goch-Cleve,
Düren-Neuß-Cleve,
Düsseldorf-Neuß-Cleve,
Essen-Duisburg-Crefeld-Cleve,
Euskirchen-Cöln-Cleve,
London-Hoek van Holland-Basel und die elektrische Bahn Cleve-Nymegen und Cleve-Emmerich,

erleichtern den Verkehr zu der in weltbekannt **herrlicher und gesunder Landschaft** des Niederrheins gelegenen Stadt. Erkundigungen über die Anstalt sind erwünscht. Im übrigen ist zur Erteilung näherer Auskunft gern bereit

der Direktor der Anstalt.

Allgemeine Lehrverfassung.*)

Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	Unterrichtsgegenstände	Klasse					
		VI	V	IV	III	II	I
1	Religion	3	2	2	2	2	2
2	Sprachen:						
	a) Deutsch	6	7	7	4	4	4
	b) Französisch	7	7	6	5	4	4
3	Erdkunde	3	3	4	4	4	3
4	Geschichte						
5	Mathematik:						
	a) bürgerliches Rechnen	5	5	4			
	b) Arithmetik	—	—	—	5	4	4
	c) Geometrie bezw. Trigonometrie	—	—	2			
6	Naturwissenschaften:						
	a) Zoologie	2	2	2	4	2	2
	b) Botanik						
	c) Physik und Meteorologie	—	—	—	2	2	2
	d) Chemie, Mineralogie, Bodenkunde	—	—	—	2	4	3
7	Landwirtschaftslehre:						
	a) Pflanzenbaulehre	—	—	—	2	3	3
	b) Tierzuchtlehre	—	—	—			
	c) Betriebslehre u. Buchführung	—	—	—	—	—	4
	d) Garten- Obst- und Waldbau	—	—	—	—	1	—
8	Zeichnen, Feldmessen und Nivellieren	2	2	2	2	2	1
9	Gesang	2	2	2	2	2	2
10	Turnen	2	2	2			
		32	32	33	34	34	34
	Dazu wahlfrei entweder **Englisch**				2	2	2

oder statt dessen 2 Stunden grammatische Wiederholungen in Französisch in Klasse III, 3 Stunden Chemie in Klasse II, 2 Stunden **Bürgerkunde** in Klasse I.

Seit Beginn des Schuljahres 1893|94 wird an der hiesigen Landwirtschaftsschule von fremden Sprachen nur noch die französische als obligatorische gelehrt.

*) Es ist genehmigt worden, daß künftig, unter Minderung der bisherigen 36—37 Wochenstunden Unterricht in den Klassen III—I um 3—4 Stunden, die Schüler entlastet und dadurch in den Stand gesetzt werden, an dem wahlfreien Unterricht in Englisch oder in sonst einem Fache ohne Ueberbürdung teilzunehmen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lektions- und Stundenverteilungsplan an der Landwirtschaftsschule zu Cleve 1913.

Nr.	Name des Lehrers	Klassenlehrer in	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV	V	VI	Landw. W-Winterschule	Wochenstunden	Bemerkungen
1.	Direktor Dr. Pid		4 Mathematik (2) Bürgerkunde	4 Mathematik (2) Bürgerkunde	2 Algebra	2 Algebra							16	2 St. Bürgerkunde bei Sekunda I a u. b.
2.	Oberlehrer: Professor Balker	I a	3 Chemie 2 Physik	3 Chemie 2 Physik	2 Botanik im S/S 2 Zoologie „ W/S 2 Physik	2 Botanik im S/S 2 Zoologie „ W/S 2 Physik			2 Planimetrie				21	
3.	Professor Bongartz	I b	2 Geschichte	2 Geschichte 4 Deutsch 4 Französisch	2 Geschichte	2 Geschichte 4 Deutsch 4 Französisch							24	
4.	Oberlehrer Dr. Schaffer	II b	2 Tierzucht 1 Botanik / 1 Zoologie } Anatomie und Physiologie	2 Tierzucht 1 Botanik / 1 Zoologie } Anatomie und Physiologie	1 Tierzucht 4 Chemie (2) chem. Praktikum	1 Tierzucht 4 Chemie (2) chem. Praktikum	1 Tierzucht	1 Tierzucht				1 Physik i. W/S	21	2 St. chem. Praktikum bei Sekunda. Im W/S bei 3 St. Prakt. konzentriert, dafür tritt 1 St. Physik in der Winterschule hinzu.
5.	Oberlehrer Lueg	III a	1 Erdkunde	1 Erdkunde	2 Erdkunde	2 Erdkunde	4 Deutsch 2 Erdkunde 2 Geschichte	4 Deutsch 2 Erdkunde 2 Geschichte	2 Geschichte				21	
6.	Oberlehrer Dr. Staukhoff	II a	1 Pflanzenbau 3 Betriebslehre 1 Buchführung	1 Pflanzenbau 3 Betriebslehre 1 Buchführung	2 Pflanzenbau 1 Garten- u. Obstbau im S/S 1 Feldmessen	2 Pflanzenbau 1 Garten- u. Obstbau im S/S 1 Feldmessen	1 Ackerbau 2 Chemie	1 Ackerbau 2 Chemie				2 Feldmessen i. W/S	24	Hat außerdem den landwirtschaftl. Unterricht in Horn.
7.	Oberlehrer Prof. Wiegmann	III b	2 Religion (evang.)	2 Religion	2 Religion 2 Planimetrie	2 Religion 2 Planimetrie	2 Religion 4 Mathematik 1 Rechnen	2 Religion 4 Mathematik 1 Rechnen	2 Religion	2 Religion	2 Religion		24	
8.	wiss. Hilfslehrer: Dr. Linnenkohl		4 Deutsch 4 Französisch (2) Englisch	2 Englisch	4 Deutsch 4 Französisch (2 Englisch	(2) Englisch	(2) Französisch Wiederholungen a. d. Formenlehre (2) Englisch	(2) Französisch 2 Englisch					24	Je 2 St. Englisch in II, I, I a u. III bei Sekunda, vergl. 2 St. Wiederholungen aus der franz. Formenlehre in III a u. b.
9.	Dr. Bierberg, dann vom 1. Nov. ab Kandidat Hochscheidt						4 Physik 2 Botanik 2 Zoologie	2 Physik 2 Botanik 2 Zoologie	2 Naturkunde 2 Erdkunde	2 Naturkunde 2 Erdkunde	2 Naturkunde 2 Erdkunde		24	
10.	Fachlehrer: Winterschuldirektor Kuhlmann	W.										6 Chemie 10 Tierzucht 3 Betriebslehre 2 Buchführung	23	In enger Verbindung mit Winterschullehrer, Schriftführer der Stammgesellschaft, Leiter d. Versuchsfeldes und des Obstbaukursus. Verfasser des Kreispflegerjahresberichtes des Cleve.
11.	Mittelschullehrer: Sach	IV	1 Zeichnen	1 Zeichnen	1 Zeichnen	1 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 4 Rechnen 2 Rechtschreiben	2 Zeichnen 1 Geschichtserzählung	2 Zeichnen 1 Geschichtserzählung	4 Rechnen im W/S	26 bezw. 22 i. W/S	
12.	Heuckmann	V					5 Französisch	5 Französisch		6 Deutsch 7 Französisch	1 Bibl. Geschichte		24	
13.	Peiffer		1 Gesang 1 Turnen	1 Gesang 1 Turnen	1 Gesang 1 Turnen	1 Gesang 1 Turnen	1 Gesang 1 Turnen	1 Gesang 1 Turnen	2 Gesang 2 Turnen	2 Gesang 2 Turnen 5 Rechnen	2 Gesang 2 Turnen 5 Rechnen	4 Deutsch	26 bezw. 22 S/S	
14.	Schaefers	VI							4 Deutsch 6 Französisch	1 Wiederholungen a. d. Grammatik	6 Deutsch 7 Französisch		24	
15.	Religionslehrer: Sanders, Kaplan		2 Religion (kath.)	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion		12	
			34 bezw. 36 Stunden	34 bezw. 36 St.	34 bezw. 36 St.	34 bezw. 36 St.	34 bezw. 36 St.	34 bezw. 36 St.	32 St.	32 St.	32 St.	32 St.		

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

A. Erforderliche Vorkenntnisse

a) Bei dem Eintritt in **Klasse** VI muß der Schüler das neunte Lebensjahr vollendet haben und diejenigen Kenntnisse besitzen, welche bei der Aufnahme in die Sexta einer höheren Lehranstalt gefordert werden. Mit Rücksicht auf den Lehrstoff der Fachschule ist ein höheres Alter der Schüler beim Eintritt in die Sexta aber erwünscht (10 – 12 Jahre). Derselbe muß die deutsche und lateinische Druckschrift geläufig lesen können; er muß die deutsche Schreibschrift leserlich und sauber schreiben, von den Wortarten das Hauptwort, Eigenschaftswort und Zeitwort unterscheiden können, die Fertigkeit ein Diktat ohne grobe Fehler gegen das Rechtschreiben nachzuschreiben, und Sicherheit im Gebrauche der vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen im Zahlenkreise bis 1000 besitzen.

b) Für die Aufnahme in die **Klasse** III ist erforderlich die durch ein betreffendes Schulzeugnis oder eine Aufnahmeprüfung nachzuweisende Reife für die Tertia eines Gymnasiums, einer Oberrealschule oder die entsprechende Klasse einer anderen berechtigten öffentlichen Schule. Die zur Aufnahme in eine höhere Klasse erforderlichen Kenntnisse müssen durch ein Zeugnis einer gleichorganisierten Schule oder durch ein Examen nachgewiesen werden. Zum Nachholen von durchgenommenen Lernstoffen in Französisch und Naturwissenschaften sind besondere Kurse gratis eingerichtet, damit der Uebergang von anderen höheren Schulen erleichtert wird.

B. Lehrziele der einzelnen Klassen.

Klasse VI.

Religionslehre: kombiniert mit V, 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

1. Jahr: a) Die notwendigen Gebete. Wiederholung des Beichtunterrichtes. b) Katechismus: Erstes Hauptstück: Vom Glauben. Lehre von den Geboten bis 2. Gebot einschl. c) Biblische Geschichte des alten Testaments (nach Overberg)
2. Jahr: Katechismus: Zweites Hauptstück: Von den Geboten. Fortsetzung. Von den Gnadenmitteln. Biblische Geschichte des neuen Testaments bis zur Auferstehung Jesu. (In VI außerdem 1 Stunde wöchentlich durch einen weltlichen Lehrer.)

b) evangelisch:

1. Jahr: Altes Testament nach Zahn-Giebe. 10 Gebote. 1 Artikel.
2. Jahr: Neues Testament nach Zahn-Giebe. 2. und 3. Artikel

Deutsch und Geschichtserzählung: 4 + 1 Stunde wöchentlich. Korrektheit und Geläufigkeit im Lesen leichter prosaischer und poetischer Stücke aus Schulz Lesebuch 1. Teil. Uebungen im Wiedergeben des Gelesenen und im Vortragen gelernter Gedichte und Geschichtserzählungen. Uebungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre. Der Kanon der dauernd auswendig zu lernenden Gedichte ist für die Klasse: 1. Die wandelnde Glocke (Goethe). 2. Die Rache (Uhland). 3. Das Riesenspielzeug (Chamisso) 4. Das Schwert (Uhland). 5. Blücher am Rhein (Kopisch). 6. Kaiser Wilhelm (Hoffmann v. Fallersleben. Wöchentlich eine kurze Klassenarbeit.

Schönschreiben: 2 Stunden wöchentlich. Uebungen in der deutschen und lateinischen Schrift.

Französisch: 7. Stunden wöchentlich. Das wichtigste über das Substantiv, Adjektiv und Zahlwort, avoir und être. Konjugation der Verben er, ir und re. Elementarbuch von Dr. Gustav Plötz. Ausgabe C. Kap. 1—30. Wöchentlich ein kleines Exerzitium und Extemporale.

Geschichte siehe „Deutsch": 1 Stunde wöchentlich. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, ausgehend von der Gegenwart und Heimat.

Wilhelm II., Friedrich III., Wilhelm I.; der erste Hohenzoller in Brandenburg, im Herzogtum Cleve; der große Kurfürst, der erste König von Preußen, Friedrich Wilhelm I., Friedrich II., Friedrich Wilhelm III. – Arminius, Attila, Chlodwig, Karl der Große, Heinrich I., Friedrich Barbarossa.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich Heimatkunde: Wohnort, Kreis, Regierungsbezirk, Provinz. Uebersicht von Preußen und Deutschland. Das Wichtigste über die Himmelskörper, Tages- und Jahreszeiten. Die Zonen, Ozeane und Erdteile.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rechnen: 5 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungen mit benannten und unbenannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenkreise. Das Maß-, Münz- und Gewichtssystem, Einführung in die Bruchrechnung (Schmehl, Rechenbuch für höhere Schulen). Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.

Naturgeschichte:

a) Im Sommer, 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Einzelbilder einfach gebauter Pflanzen aus meist verbreiteten Pflanzenfamilien. Anschauliche Darstellung der wichtigsten Teile einer Pflanze und deren Benennung. Naturbeobachtungen im Freien. Anleitung zur Pflanzenbestimmung nach Linné und zur Anlegung eines Herbariums.

b) Im Winter 2 Stunden wöchentlich. Zoologie: Einzelbilder und zwar ausgewählte Spezies der Wirbeltiere unter anschaulicher Bekanntgabe des Wichtigsten über Körperbau und Lebensweise.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen und Malen von Gebrauchsgegenständen und Gegenständen aus der Natur. Ovale, länglichrunde, kreisrunde, viereckige und freie Formen.

Gesang: 2 Stunden wöchentlich.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhof oder auf dem großen Exerzierplatz.

Klasse V.

Religionslehre: kombiniert mit VI 2 Stunden wöchentlich.

Deutsch und Geschichtserzählung: 4 + 1 Stunde wöchentlich. Sicherheit im Lesen prosaischer und poetischer Stücke aus Schulz' Lesebuch 1. Teil. Wiedergabe und Nachbildung gelesener Stücke. Memorieren und Vortragen kleiner Sprachstücke und Gedichte. Nacherzählen aus der Geschichte. Uebungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre. Folgende Gedichte sind dauernd auswendig zu lernen: 1. Des Knaben Berglied. Uhland. 2. Barbarossa. Rückert. 3. Schwäbische Kunde. Uhland. 4. Der Lotse. Giesebrecht. 5. Der kleine Hydriot. Müller. 6. Das Erkennen. Vogl. 14tägig eine kleine Haus- und wöchentlich eine kurze Klassenarbeit.

Schönschreiben: 2 Stunden wöchentlich. Deutsche und lateinische Schrift. Taktschreiben.

Französisch: 7 Stunden wöchentlich. Die nötigen Wiederholungen aus dem Pensum der Klasse VI. Konjugation der Verben auf er, ir und re. Zahlwörter und Pronomina. Elementarbuch von Dr. Gustav Plötz. Ausgabe C., Kap. 30—63. Wöchentlich ein kleines Exerzitium und Extemporale.

Geschichte: siehe „Deutsch", 1 Stunde wöchentlich. Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer.

Herkules, Theseus, Argonautenzug, trojanischer Krieg, Odysseus, Aeneas, Romulus, die Horatier und Kuriatier, Tarquinius Superbus, Coriolan, Camillus, Pyrrhus.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Erweiterung der geographischen Vorbegriffe und deren kartographische Darstellung. Uebersicht über die Erdteile.

Rechnen: 6 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungen in der Bruchrechnung, Zeitrechnung, der gerade, umgekehrte und zusammengesetzte Dreisatz (Schmehl, Rechenbuch für höhere Schulen). Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.

Naturgeschichte:

a) Im Sommer. 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Einzelbilder aus dem ganzen Pflanzenreiche, aber unter möglichster Bevorzugung der landwirtschaftlich wichtigen Arten. Naturbeobachtungen im Freien und Fortsetzung des Herbariums.

b) Im Winter. 2 Stunden wöchentlich. Zoologie: Einzelbilder. Anschauliche Beschreibung des Körperbau's und der Lebensweise ausgewählter Tiere aus dem ganzen Tierreiche unter tunlicher Berücksichtigung der landwirtschaftlich wichtigen.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Schwierige freie Formen. Schmetterlinge. Blätter.

Gesang: 2 Stunden wöchentlich.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhofe oder auf dem großen Exerzierplatze.

Klasse IV.

Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

Erweiteter Katechismus: Von dem Glauben. Biblische Geschichte: Abschluß des neuen Testamentes; Ergänzung und Wiederholung des neuen Testamentes.

b) evangelisch:

5 Bücher Mose. Lektüre eines Evangeliums. 3. Hauptstück.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Logisches Lesen. Deklamation memorierter Gedichte. Freie Wiedergabe und Veränderung des Gelesenen nach verschiedenen Gesichtspunkten. Uebungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre. Der Kanon der dauernd auswendig zu lernenden Gedichte ist folgender: 1. Die Auswanderer. Freiligrath 2. Das Grab im Busento. Platen. 3. Belsazar. Heine. 4. Johanna Sebus. Goethe. 5. Der gerettete Jüngling. Herder. 6. Das Gewitter. Schwab. Alle 14 Tage eine häusliche und kurze Klassenarbeit.

Schönschreiben: 2 Stunden wöchentlich. Fertigkeit, die zusammenhängende deutsche und lateinische Schrift schön und geläufig zu schreiben.

Französisch: 6 Stundrn wöchentlich. Die nötigen Wiederholungen des in Klasse VI und V durchgenommenen. Grammatik im Anschluß an die Sprachlehre von Plötz-Kares. Abschluß der Formenlehre. Die wichtigsten unregelmäßigen Verben. Wöchentlich abwechselnd ein Exerzitium und ein Extemporale.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Uebersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und über die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen.

Erdkunde Griechenlands, älteste Bevölkerung und Wanderungen, Perserkriege, der peloponnesische Krieg, Alexander der Große — Erdkunde Italiens, die römischen Könige, Rom wird Freistaat, die punischen Kriege, Roms Weltherrschaft, Cäsar und Pompejus, Augustus.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Erweiterung der Begriffe aus der mathematischen und der allgemeinen physischen Erdkunde. Deutschland, insbesondere Preußen. Die Mittelmeerländer. Uebungen im Kartenlesen und Wiederholungen über das Pensum der Klasse V.

Rechnen: 4 Stunden wöchentlich. Wiederholung des Pensums der Klasse V. Die Rechnungsarten des bürgerlichen Lebens. Rechenbuch von Schmehl II Teil.)

Planimetrie: 2 Stunden wöchentlich. Die Lehre von den Linien, Winkeln und Dreiecken. Uebung in der Auffassung und im Zeichnen planimetrischer Figuren. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.

Naturgeschichte:

a) im Sommer, 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Erweiterung der Einzelbilder unter Zusammenstellung und Vergleichung ähnlicher Pflanzen zu Gruppenbildern, insbesondere Liliengewächse, Kätzchenblütige, Kreuzblütige, Rosenblumige, Rachenblütige, Nadelhölzer, Schmetterlingsblütige, Röhrenblütige, Doldengewächse, Gräser, Nesselgewächse, Gänsefußgewächse, Körbchenblütige. Einzelne gegliederte und ungegliederte blütenlose Pflanzen; Fortführung des Herbariums.

b) Im Winter, 2 Stunden wöchentlich. Zoologie: Erweiterung der Einzelbilder zu Gruppenbildern. Allgemeine Uebersicht über das Tierreich. Einiges über den Bau des menschlichen Körpers. Zur Behandlung gelangen: Flattertiere, Insektenfresser, Raubtiere, Nagetiere, Einhufer-Wiederkäuer, Dickhäuter; Singvögel, Hühnervögel, Raubvögel, Schwimmvögel; einzelne typische Beispiele von Reptilien, Lurchen und Fischen, sowie von Gliedertieren, Würmern und Weichtieren.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen von Schmetterlingen, Blättern, Federn, Stoffmustern, Fliesen. Nebenher gehen in den Klassen VI bis IV Skizzier-, Gedächtnis-, Farben-, Pinsel- und Ornamentier-Uebungen.

Gesang: 2 Stunden wöchentlich.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Turnspiel auf dem Schulhofe oder auf dem großen Exerzierplatze.

c

Klasse III

Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:
Erweiterter Katechismus. Von den Geboten. Das Kirchenjahr. Kirchengeschichte: 1. Zeitraum.

b) evangelisch:
Geschichte des Reiches Gottes im Alten Testament. Psalmen. Propheten.

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stoffe aus Schulz' Lesebuch II. Teil. Die Auswahl der Lesestücke erfolgt im Interesse der Vertiefung unter möglicher Rücksicht auf den übrigen Unterricht der Klasse. Uebungen in der Inhaltsangabe.

Gelesen und erläutert wurden: König Karls Meerfahrt, Taillefer, Der Schenk von Limbburg*, Des Sängers Fluch*, Das Glück von Edenhall*, Graf Eberhard der Rauschebart, An das Vaterland*, von Ludw. Uhland. — Aus dem Walde*, Gudruns Klage, Friedrich Rotbart*, Rheinsage* von Geibel. — Der Postillon* (Lenau), Das Kind am Brunnen (Hebbel), Löwenritt (Freiligrath), Abendlied* (Rückert), Wanderlied* (Kerner), Der Jäger Abschied* (Eichendorf), Das eiserne Kreuz (Schenkendorf), Der Zauberlehrling (Goethe). Ferner aus Gudrun und aus dem Nibelungenliede nach Schulz' Lesebuch II. Teil. Die mit einem * bezeichneten Gedichte werden auswendig gelernt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Alle 3 Wochen ein Aufsatz, wozu Lektüre, Geschichte, Erdkunde und das spätere Berufsleben des Schülers den Stoff liefern. Alle 10 Tage eine Rechtschreibeübung von Fremdwörtern, die aus dem Griechischen und Lateinischen stammen. — Sprachlehre: Wiederholungen über das Wichtigste aus der Wort- und Satzlehre. Uebungen in der Satzanalyse.

Französisch: 5 Stunden wöchentlich. Grammatik im Anschluß an die Sprachlehre von Plötz-Kares: Abschluß der Formenlehre und Anfang der Syntax bis ungefähr Kap. 25. Uebungsbuch C. Alle 14 Tage eine häusliche und eine Klassenarbeit, Sprechübungen.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte vom ersten Zusammenstoß der Germanen mit den Römern bis zum Ausgang des Mittelalters. Die alten Germanen-Kämpfe mit den Römern. Völkerwanderung. Das Frankenreich unter den Merovingern und Karolingern. Das deutsche Reich unter den sächsischen und salischen Kaisern. Das Zeitalter der Kreuzzüge und der Hohenstaufen. Das Interregnum. Die Kaiser aus verschiedenen Häusern. Die Luxemburger und die Habsburger bis auf Maximilian. Besondere Berücksichtigung der Kulturzustände des deutschen Volkes in den einzelnen Zeiträumen. — (Mertens Hilfsbuch zur deutschen Geschichte.)

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Die physische Erdkunde von Deutschland. Die außereuropäischen Erdteile. Uebungen im Kartenlesen. Wiederholungen über das Pensum der Quarta.

Bürgerliches Rechnen; 1 Stunde wöchentlich. Wiederholung der sog. bürgerlichen Rechnungsarten. Flächen- und Körperberechnung.

Algebra: 2 Stunden wöchentlich. Wissenschaftliche Begründung der niedern Arithmetik. Potenzrechnung. Gleichungen des I. Grades mit einer Unbekannten; Verhältnisse und Proportionen. Alle 4 Wochen eine häusliche und eine Klassenarbeit. (Bardey, arithmetische Aufgaben.)

Planimetrie: 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung der Anfangsgründe. Die Kongruenz der Dreiecke. Das Parallelogramm. Die Kreislehre. Alle 4 Wochen eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Botanik: 2 Stunden wöchentlich. Im Sommer: Anschauliche Darstellung des äußeren Aufbaues der Pflanzen, insbesondere die Wurzel-, Sproß-, Blatt-, Blüten- und Fruchtformen. Die Ordnungsmerkmale und Familienkennzeichen, die Lebensweise und das Zusammenleben der land- und forstwirtschaftlich bedeutsamen Pflanzen aus den wichtigsten Ordnungen, namentlich Liliengewächse, Rosenblumige, Rachenblumige, Röhrenblütige, Doldengewächse, Schmetterlingsblütige, Körbchenblütige.

Im Winter: Wiederholung und Beobachtung der Hauptgruppen und Sporenpflanzen bei günstiger Witterung auf Ausflügen im Freien. Fortführung des Herbariums.

Zoologie: 2 Stunden wöchentlich. Das Wichtigste aus der Anatomie des Menschen und der Wirbeltiere mit Bezugnahme auf die Funktionen der Organe. Systematische Uebersicht über die Wirbeltiere unter besonderer Berücksichtigung der Lebensweise der landwirtschaftlich nützlichen und schädlichen Tiere.

Chemie: 2 Stunden wöchentlich. Einleitung in die Chemie durch Vorführung und kurze Erläuterung einfacher Experimente, welche eine Stoffveränderung leicht erkennen lassen. Die Grundstoffe: Sauerstoff, Schwefel, Wasserstoff, Chlor, Brom, Jod, Fluor, Phosphor, Arsen, Stickstoff, Kohlenstoff und Silicium. (Weber, Leitfaden.)

Physik: 2 Stunden wöchentlich. Im Sommerhalbjahr: Mechanische Erscheinungen bei festen, flüssigen und gasförmigen Körpern. Die Drainage. Mechanische Einwirkung der Luft und Feuchtigkeit auf die Ackererde. Im Winterhalbjahr: Magnetismus und Reibungselektrizität. (Sumpf, Physik.)

Pflanzenbaulehre: 1 Stunde wöchentlich. Die Bodenbearbeitung. Die Urbarmachung. Die Bewässerung und Entwässerung des Bodens. Kiesel-, Kalk- und Tonerde und deren Mischung in den verschiedenen Bodenarten, Gerätekunde. (Birnbaum-Gisevius Pflanzenbau und Neye, Ackerbau.)

Tierzuchtlehre: 1 Stunde wöchentlich. Der Körperbau und die Lebensweise der landwirtschaftlichen Haustiere. Die Kleintierzucht. (Neye, Tierzuchtlehre).

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Freihandzeichnen nach Vorlageblättern: Arabesken, Tiere, Köpfe und andere Figuren, mitunter auch ausgeführte Landschaften.

Gesang: 1 Stunde wöchentlich.

Turnen: 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Uebungen am Reck und Barren. Turnspiele.

Klasse II.

Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

Erweiterter Katechismus: Drittes Hauptstück: Von den Gnadenmitteln unter Berücksichtigung der Liturgie. Kirchengeschichte: 2. Zeitraum.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b) evangelisch:

Geschichte des Reiches Gottes im Neuen Testament (Matthäus-Evangelium) 4. und 5. Hauptstück. Kirchengeschichte 1. Teil (Noack.)

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Lesen und erklären von Prosastücken aus Schulz, Lesebuch II. Von Gedichten wurden gelesen:

Die Bürgschaft*, Der Graf von Habsburg, Der Ring des Polykrates*, Der Sänger*, Der Schatzgräber*, Bertrand de Born*, Die Kaiserwahl*, Die Kraniche des Ibykus, Der Kampf mit dem Drachen, Frühlingsgruß*, Aufruf*, Der Fischer*, Das Lied von der Glocke*. Die mit * versehenen Gedichte wurden auswendig gelernt. — Lektüre von Körner's Zriny und Uhland's Ernst, Herzog von Schwaben. — Das Wichtigste aus der Poetik und Metrik im Anschlusse an die behandelten Dichterwerke. —

Alle 3 Wochen ein Aufsatz. Aus der Sprachlehre gelegentliche Wiederholungen aus der Wort- und Satzlehre im Anschlusse an die Verbesserung der Aufsätze.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Sprachlehre von Plötz-Kares: Fortsetzung der Syntax bis ungefähr Kap. 56 Uebungsbuch C. Sprechübungen. Auswendiglernen von Gedichten, besonders Lafontaines Fabeln. — Alle 14 Tage eine Haus- und Klassenarbeit.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritte Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preußische Geschichte. Hervorhebung der Kultur- und Wirtschaftsgeschichte.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Die physische und politische Erdkunde der Staaten Europas ausgehend von Deutschland. Kenntnis der wichtigsten Verkehrswege Europas. Das Wichtigste über die geologischen Verhältnisse Deutschlands.

Algebra: 2 Stunden wöchentlich. Wissenschaftliche Begründung der Potenz- und Wurzelrechnung; Gleichungen des I. Grades mit 2 und mehreren Unbekannten. (Bardey, arithmetische Aufgaben. Alle 4 Wochen eine häusliche und Klassenarbeit.

Planimetrie: 2 Stunden wöchentlich. Der Inhalt der geradlinigen Figuren. Die Proportionalität am Dreieck und am Kreise. Die Aehnlichkeit der Figuren. Eigenschaften der Vielecke. Berechnung des Kreises. Lösung einfacher geometrischer Aufgaben. Alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit.

Botanik: 2 Stunden wöchentlich im Sommer. Entwicklungsgeschichte einer monokotylen und dikotylen Pflanze von der Keimung bis zur Samenbildung und Fortpflanzung. Grundzüge des natürlichen Systems. Eingehende Behandlung der Nadelhölzer, Gräser, Kätzchenblütige, Gänsefuß- und Nesselgewächse. Die bekanntesten Unkräuter, Gift- und Arzneipflanzen, die wichtigsten ausländischen Handelspflanzen.

Zoologie: 2 Stunden wöchentlich im Winter. Systematische Uebersicht über die Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung des Baues, der Entwickelung und der Lebensweise der landwirtschaftlich schädlichen und nützlichen. Bienenzucht und Seidenbau. Das Notwendigste aus der Lehre von den niederen Tieren, besonders der Weichtiere und Würmer.

Chemie und Mineralogie: 4 Stunden wöchentlich. Wiederholung der Nichtmetalle. Die Metalle: namentlich Natrium, Kalium, Kalcium, Magnesium, Aluminium, Eisen. Säuren, Basen, Salze. Die künstlichen Düngemittel. — Die drei Grundelemente der Gesteinsbildung und die wichtigsten Gesteine. Die Verwitterung der Gesteine. Die Ackererde. Wahlfrei: Uebungen im landwirtschaftlich-chemischem Praktikum 2 Stunden wöchentlich.

Physik: 2 Stunden wöchentlich. Die atmosphärische Elektrizität, Blitzarbeiter, Gewitter, galvanische Ketten. Eigenschaften des galvanischen Stromes. Das elektrische Licht. Die elektrischen Maschinen.

Telegraph, und Telephon, das Mikrophon. — Ausgewählte Artikel aus der Akustik, der Wärmelehre, und Meteorologie. (Sumpf's Grundriß der Physik.)

Pflanzenbaulehre: 2 Stunden wöchentlich. Saat, Pflege und Ernte der Kulturpflanzen, Bekämpfung der Schmarotzer und Unkräuter. Die Düngelehre.

Gartenbau, Obst- und Waldbau: 1 Stunde wöchentlich.

Tierzuchtlehre: 1 Stunde wöchentlich. Aufzucht, Behandlung, Pflege und Benutzung des Rindes, Molkereiwesen. Pferdezucht und Schweinezucht.

Zeichnen: 1 Stunde wöchentlich. Entwickelung der Perspektive und Körperzeichnen, wechselnd mit Konstruktionszeichnen.

Gesang: 1 Stunde wöchentlich.

Turnen: 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Uebungen am Reck und Barren. Turnspiele.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Klasse I.

Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:
Apologetik. Wiederholungen über das ganze Gebiet der Glaubens- und Sittenlehre. Kirchengeschichte: 3. Zeitraum.

b) evangelisch:
Kirchengeschichte 2. Teil. (Noack.) Lektüre eines Briefes.

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Gelesen „Minna von Barnhelm", die „Jungfrau von Orleans" und „Götz von Berlichingen". Privatlektüre: „Dreizehnlinden" und Werke der Freiheitsdichter, moderne Lyrik und Epik. Uebersicht über die Geschichte der deutschen Literatur. Uebungen im freien Vortrag. — 10 Aufsätze und häufige kleinere Ausarbeitungen.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Sprachlehre von Plötz-Kares; Fortsetzung der Syntax bis zu Ende; Uebungsbuch B Lektüre: Cnuquet: La guerre de 1870/71. Uebungen im Sprechen und Nacherzählen im Anschlusse an die Lektüre. Alle 14 Tage eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Preußische Geschichte vom Tode Friedsichs II. bis zur Gegenwart (Deutsche und außerdeutsche Geschichte nur insoweit, als es zum Verständnis der brandenburgisch-preußischen Geschichte notwendig ist.) Verfassung des preußischen Staates und des Deutschen Reiches.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung über die Erdkunde Europas. Elementare mathematische Erdkunde. Die deutschen Schutzgebiete. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Neuzeit.

Algebra: 2 Stunden wöchentlich. Logarithmen. Schwierige Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten; quadratische Gleichungen; arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Bardey und Logarithmentafel von Greve.

Planimetrie: 1 Stunde wöchentlich. Wiederholung des ganzen Pensums der Planimetrie; planimetrische Aufgaben. Das wichtigste aus der Geometrie des Raumes.

Trigonometrie: 1 Stunde wöchentlich. Die Goniometrie und die ebene Trigonometrie der recht- und schiefwinkeligen Dreiecke.

Botanik: 1 Stunde wöchentlich. Im Sommer: Die Zellen- und Gewebelehre. Kurzgefaßte Lebenslehre der Pflanzen. Pflanzenkrankheiten. Im Winter; Die Sporenpflanzen. Wiederholungen über die wichtigsten Pflanzenordnungen unter Bezugnahme auf die Wechselbeziehungen zwischen den Pflanzen, den Tieren und dem Menschen. Anpassung an die äußeren Lebensbedingungen.

Zoologie: 1 Stunde wöchentlich. Im Sommer: Der Körperbau des Menschen und vergleichende Darstellung der Bewegungs-, Sinnes- und Stoffwechselorgane bei einzelnen höheren und niederen Tieren. Die Ernährung und Gesundheitspflege. Im Winter: Uebersichtliche Wiederholungen über das ganze Tierreich.

Chemie: 3 Stunden wöchentlich. Wiederholung des Pensums der Klassen II, III. Kurzer Abriß der organischen Chemie. Alkohole, Aether, Kohlehydrate, Fette, Oele. Die wichtigsten stickstoffhaltigen organischen Körper. Die Nahrungsmittel unter besonderer Berücksichtigung der Milch und Milcherzeugnisse. Die Konservierung der Nahrungs- und Genußmittel. Die Fäulnis und Verwesung. Die landwirtschaftlichen Gewerbe. Gärung, Brauerei, Brennerei, Essigfabrikation, Weinbereitung, Hefe-, Zucker- und Stärkefabrikation.

Physik: 2 Stunden wöchentlich. Ausgewählte Kapitel aus der Optik. Wiederholung des Gesamtpensums unter gleichzeitiger Nachholung schwieriger Abschnitte. (Snmpf, Physik.)

Pflanzenbaulehre: 1 Stunde wöchentlich. Spezieller Pflanzenbau: Getreide-, Futter- und Hackfruchtbau. Wiesen und Weiden. Anbau der Handelsgewächse: Lein, Hanf, Hopfen, Tabak. Wiederholungen über die gesamte Pflanzenbaulehre. Landwirtschaftliche Ausflüge.

Tierzuchtlehre: 2 Stunden wöchentlich. Rassen und Schläge; Züchtungsgesetze. Fütterungslehre. Wiederholungen über das Gesamtgebiet der Tierzucht.

Betriebslehre, Buchführung: 4 Stunden wöchentlich. Die notwendigen Voraussetzungen des Betriebes, die Person des Unternehmers, das Landgut, das Kapital, die Arbeit, einschlagende Lehren der Nationalökonomie, die Wirtschaftsorganisation, die Lehre von der eingerichteten Wirtschaft mit den verschiedenen Feldsystemen und den dazu gehörigen Fruchtfolgen; Taxation von Landgütern, einfache und doppelte landwirtschaftliche Buchführung. (Luberg, Betriebslehre).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zeichnen: 1 Stunde wöchentlich, Uebungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal und Ziehfeder. Zeichnen landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte und deren Teile.
Gesang: 1 Stunde wöchentlich.
Turnen: 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Uebungen am Reck und Barren. Turnspiele.

Chronik der Anstalt.

8. 4. 1913. Das neue Schuljahr beginnt mit der Aufnahme von 69 neuen Schülern.

24. 4. Das Kuratorium und das Ministerium für Landwirtschaft übernehmen die Kosten, daß anläßlich des Regierungs-Jubiläums S. M. des Kaisers allen Schülern die Festschrift: „25 Jahre Deutscher Kaiser" von C. Th. Müller geschenkt werden könne. — Daneben überwies der Herr Minister 15 Stück des prächtigen Werkes „Unser Kaiser" aus dem Deutschen Verlagshause Bong als Prämien für würdige Schüler zur gedachten Feier.

16. 6. Nachdem am Morgen des 16. Juni in der festlich geschmückten Aula unter Deklamationen, Gesang und Vortrag eine erhebende Schulfeier veranstaltet worden war, nahm die Schule nachmittags an dem seitens der Stadt Cleve im Tiergarten anläßlich des Regierungs-Jubiläums unseres Kaisers veranstalteten Volksfeste teil. Bei den dort veranstalteten Jugendspielen wirkten etwa 120 Schüler aus den bei der Schule bestehenden sportlichen Vereinigungen mit. Der Direktor hatte die Festrede übernommen

23. 6. Der Direktor beteiligt sich bei der Gründung einer Ortsgruppe Cleve des Jungdeutschlandbundes.

29. 6. Die Schüler der drei Oberklassen nehmen an der ersten vom Garnison-Kommando Cleve geleiteten Felddienstübung teil.

15. 7. Der Direktor wird vom 15. Juli bis 5. August zum Zwecke einer längeren Badereise beurlaubt.

12. 9. Zu Beginn des Winterhalbjahres findet die herkömmliche Sedanfeier statt.

30 9. Vom 30. September bis 28. Oktober wird der Ausbildungskursus für Lehrer der ländlichen Fortbildungsschule abgehalten. Prof. Dr. Wygodzinski von der Bonner Hochschule, die Oberlehrer Dr. Scheffer und Dr. Stenkhoff, der Winterschuldirektor Kuhlmann und der Direktoe als Leiter der Kurse wirkten dabei als Lehrer mit. Es erschienen 37 Lehrer aus allen Regierungsbezirken der Rheinprovinz

18. 10. Anläßlich der Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig findet eine vereinigte Schul- und Lehrerkursusfeier in der Aula statt, bei der der Direktor die Festrede hält. Am Vorabend des Jubeltages beteiligte die Schule sich in corpore an dem Fackelzuge, den der Jungdeutschlandbund bei allen Jugendvereinigungen angeregt hatte

20. 10. In der Aula der Landwirtschaftsschule beginnen die Vorträge der beiden für den Kreis Cleve veranstalteten Kurse in der männlichen und weiblichen Jugendpflege, bei welchem auch der von der Schule neu beschaffte Lichtbilder-Apparat gute Dienste leistete.

31. 10. Der Oberlehrer Dr. Stenkhoff macht als Reserveoffizier eine 14tägige Uebung mit.

27. 1. 1914. Das Geburtstagsfest Allerhöchst S. M. des Kaisers und Königs wird in gewohnter Weise in der Aula festlich begangen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Stenkhoff über: „Die Bedeutung der Landwirtschaft und insbesondere des Bauernstandes im modernen Staatswesen." Nach der Schulfeier folgte die Schule einer Einladung des Garnisonkommandos zur Parade.

16. 2. Die Berufung des Oberlehrers Dr. Weik-Freiburg für neuere Sprachen wird genehmigt.

13./14. 3., 19./20. 3. Die Abgangsprüfung an der Landwirtschaftsschule wird unter dem Vorsitz des Reg.- und Schulrates Dr. Maskus abgehalten mit dem Erfolge, daß von 63 zum Examen zugelassenen Schülern 58 bestanden. 4 Schüler traten von der Prüfung freiwillig zurück. Das Durchschnittsalter der Prüflinge betrug 18½ Jahre.

21. 3. An der landwirtschaftl. Winterschule wird die Schlußprüfung abgehalten. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates Herr Geheimer Regierungsrat Eich, der Deichgräf und Kgl. Oekonomierat Hülskens aus Keeken und der Vorsitzende der Stammzucht-Genossenschaft Cleve, Rittergutsbesitzer Gülcher von Haus Boetzelaer, erschienen dabei als Gäste.

3. 4. Das Schuljahr schließt am 3. April 1914.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bücher-Geschenke und sonstige Zuwendungen an die Anstalt.

1. Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten überwies der Anstalt
   a) Die weitere Folge von Thiel's Landwirtschaftlichen Jahrbüchern Bd. XLVI. und Bd. XLV.
   b) Desgl. von den „Landwirtsch. Versuchs-Stationen" Bd. LXXXIII.
   c) Das Protokoll über die 71. Sitzung der Zentral-Moor-Kommission.
   d) Die Entwickelung der Landwirtschaft in den letzten 25 Jahren von Prof. Dr. v. Rümker.
   e) Die Landarbeiterverhältnisse in der Provinz Ostpreußen von Prof. Gerlach.
   f) Die Statistischen Nachweisungen aus dem Gebiete der landw. Verwaltung in Preußen 1912.
   g) Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Groß- und Kleinbetrieb in der Landwirtschaft von Keup und Mührer.
   h) Die Monatshefte der Internationalen Agrarökonomischen Rundschau des internationalen Landwirtschaftsinstitutes zu Rom.
   i) Der Kulturtechniker, Zeitschrift des schlesischen Vereins für Kulturtechnik.
   k) Handbuch der Jugendpflege auf dem Lande von Fr. Lembke.
   l) 4 Stück von Sohnrey's Landjugend 1913.
2. Das Reichsamt des Innern sandte Berichte über Landwirtschaft: Heft 26, 28, 29, 31 u. 32 u. a.
3. Die Kaiserliche Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft: Krankheiten und Beschädigungen der Kulturpflanzen im Jahre 1911 Heft 14 als 8. Jahresbericht.
4. Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz Heft 11 der Veröffentlichungen des Kgl. Preuß. Landesökonomie-Kollegiums betreffend Anschluß der Landarbeiter in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht; ferner den Jahresbericht 1912.
5. Für die Lehrmittel-Ausstellung des Ausbildungskursus von Lehrern der ländlichen Fortbildungsschule überwiesen die Verlagsbuchhandlungen Ferd. Ashelm Berlin, Teubner-Leipzig und Herrosé-Wittenberg willkommene Anschauungs- und Lehrmittel.
6. Die Verlagsbuchhandlung Ferd. Hirt-Breslau sandte Pfeifers Lehrbuch der Geschichte.
7. Justus Perthes Verlag die neuen Haak-von Seydlitz'schen Schulatlanten.
8. Der Kgl. Landrat Geheimrat Eich überwies: „Lob der Freude" von Boelitz-Deinhardt.
9. F. C. Heinemann-Erfurt schenkte ein paar Dutzend Abreißkalender als Weihnachtsgabe für Freunde des Gartenbau's unter den Schülern.
10. von Kalben's Saatgutzuchtwirtschaft Vienau-Mark sandte eine Probe Vienauer Roggen.
11. Die Maschinenfabrik A. Bentzki-Graudenz schenkte das Pflugmodell „Kulturpflug V."
12. Der Herr Regierungs-Präsident zu Düsseldorf bewilligte 50 Mark zur Beschaffung einer neuen Beerenpresse.
13. Der frühere Lehrer der Anstalt, Prof. a. D. Dr. Koegel überwies eine größere Anzahl Bücher und Abbildungen.
14. Der frühere Kursist, Lehrer Wulff aus Fischlaken bei Werden, widmete eine Sammlung Versteinerungen aus der Steinkohlenzeit.
15. Die Firma Wolters aus Rheindahlen schenkte eine reichhaltige Sammlung von Futtermittelproben.
16. Rittergutsbesitzer Winkelmann von Haus Traar bei Crefeld überwies ein Modell einer Melkmaschine.
17. Der Deutsche Fußballbund, Dortmund, sandte das Deutsche Fußballjahrbuch 1913.
18. Die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, Geschäftsstelle M.-Gladbach, Düngungstabellen und Broschüren.

Allen Geschenkgebern sei hierdurch namens der Schule herzlicher Dank ausgesprochen!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beziehungen der Schule zur landwirtschaftlichen Praxis in der Umgegend von Cleve.

Das landwirtschaftliche Vereins- und Genossenschaftsleben steht am unteren Niederrhein in hoher Blüte. Dafür zeugt u. a. der Umstand, daß z. B. zwei Kasinos schon seit mehreren Jahren für 400 000 M. bezw. 300 000 M. allein an Kunstdünger und Kraftfuttermitteln alljährlich beziehen. Die hiesigen Erfolge auf dem Gebiete der Viehzucht werden von keinem Gebiete des deutschen Reiches übertroffen, erzielte doch auf der letzten Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft am Niederrhein der Kreis Cleve mit 29 ausgestellten rotbunten Tieren 32 Sieger- und erste Preise! — Schule und Praxis stehen hier in schöner Wechselwirkung und helfen sich gegenseitig. Durch solche Fühlungnahme gelingt es der Anstalt, ihre Schüler erfolgreich zu unterweisen, aufzuklären und mit dem künftigen Berufsleben vertraut zu machen. Außer dem Direktor stellt die Anstalt noch drei landwirtschäftliche Fachlehrer den niederrheinischen Landwirten als Wanderlehrer, Sachverständige vor Gericht, Schriftführer usw. zur Verfügung.

Im Besonderen berichten

I. **Der Wanderlehrer** der Landwirtschaftsschule, Winterschuldirektor **Kuhlmann**, wie folgt:

1. **Vorträge** wurden gehalten
   in Kevelaer: „Rindviehzucht und Aufzucht".
   in Calcar: „In welcher Weise kann die Viehverwertungsgenossenschaft zur Verbesserung des Zuchtmaterials beitragen?"
   in Altcalcar: „Winterfütterung des Rindviehes".
   in Hasselt: „Die Krankenversicherung der landw. Dienstboten und Tagelöhner."
   in Hönnepel: „Das Wehrbeitragsgesetz". „Anwendung künstlicher Düngemittel".
   Cleve: „Das Versuchsfeld zu Pfalzdorf im Jahre 1913."
   in Hönnepel: „Die Landkrankenkassen"
   in Frasselt: „Anwendung künstlicher Düngemittel".
   in Till: „Reichsversicherungsordnung und Landwirtschaft."

   Zu den Beratungen über die Bestellung des **Versuchsfeldes** zu Pfalzdorf wie auch zu sonstigen Veranstaltungen und Beratungen landwirtschaftlicher Art wurde der Berichterstatter wiederholt als Sachverständiger zugezogen.

2. **Kurse**. In den Monaten April, Juli und September fand der zehntägige Obstbau-Kursus an der Landwirtschaftsschule in der herkömmlichen Weise statt.

   Er wirkte ferner mit
   1. bei den Kursen der Wanderhaushaltungsschule für den Kreis Cleve.
   2. bei den Kursen für Molkereigehilfen und Betriebsleiter an der Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer.
   3. bei dem Ausbildungskursus für Kontrollassistenten und dem Lehrgang für Frauen und Töchter von Landwirten an der gleichen Anstalt.

3. Im Interesse der Schule wurden folgende **Reisen** unternommen:
   nach Geldern zum Besuche des Zuchtschweinemarktes,
   nach Bonn zur Teilnahme an der Konferenz der Winterschuldirektoren,
   nach Straßburg zum Besuche der Ausstellung der D. L. G.
   nach Petrusheim zur Besichtigung der Oedlandkulturen und der Arbeit des Landbau-Motorpfluges.
   nach Neuß und Köln zur Besichtigung der Geflügelzucht- und Lehranstalt und zum Besuche der Provinzial-Pferdeausstellung.
   nach Wesel zum Besuche der Ausstellung des 1. Zuchtverbandes.
   nach Essen zur Teilnahme an der Generalversammlung des landw. Vereins für Rheinpreußen.
   nach Calcar zur Teilnahme an der Bezirksversammlung des Rheinischen Bauernvereins.
   nach Xanten zur Teilnahme an der Generalversammlung des Milchwertungsvereins für den linken Niederrhein.
   nach Mörs-Hülsdonk zur Besichtigung der Melkmaschine „Max".

   Am 29. Juni wurde mit den Mitgliedern des Vereins ehem. Schüler der landw. Winterschule eine Besichtigung des Versuchsfeldes in Pfalzdorf vorgenommen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. In seiner Eigenschaft als **Geschäftsführer der Rindvieh-Stammzucht-Genossenschaft Cleve** nahm er an allen Versammlungen derselben wie auch an den Ausschußsitzungen des ersten Zuchtverbandes und den Versammlungen der Kontrollvereinsvorsteher zu Wesel teil.

5. Im Interesse der **Kleinviehhaltung** (Schweine-, Ziegen-, Kaninchen-, Geflügel-Zucht) hielt er
   1) Vorträge in der Generalversammlung der Lokalabteilung Cleve über „Maßnahmen zur Hebung der Schweinezucht", in der Generalversammlung des Kaninchenzuchtvereins Cleve über „Die zweckmäßige Gewinnung von Futtermitteln für Kaninchen";
   2) war er als Vorsitzender des Kreisziegenzuchtverbandes und als Mitglied des Ausschusses für die Einfuhr von Zuchtebern tätig;
   3) berücksichtigte er bei dem Unterrichte in den Wanderhaushaltungskursen des Kreises Cleve besonders die Geflügelzucht.

6. **Besichtigungen und Schulausflüge.** Mit den Schülern der landwirtschaftlichen Winterschule wurden besucht:

   Die Herbstpferdemärkte in Cleve, die Genossenschaftsmolkerei zu Griethausen, die Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt zu Cleve, das städt. Schlachthaus zu Cleve, die Schweinezuchtstation der Landwirtschaftskammer in Riswick bei Cleve und der Gutshof des Herrn Deichgräfen Drießen in Kellen bei Cleve. Besichtigt wurden ferner die Wickrather Hengste auf der Station Kellen und die für die Ausstellung zu Hannover bestimmten Bullen. Kühe und Färsen bei der Zusammenführung am 11. März 1914. Am 14. März wohnten die Schüler den Verhandlungen des Bezirks-Genossenschaftstages vom Verbande rheinischer Genossenschaften bei.

Für das liebenswürdige Entgegenkommen, das die Schule bei allen Besuchen gefunden hat, sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

II. Oberlehrer Dr. Scheffer: berichtet über seine Tätigkeit im Schuljahre 1913/14.

A. Schülerausflüge: Mit den Schülern der beiden ersten Klassen der Landwirtschaftsschule wurden in Gemeinschaft mit den Herren Dr. Stenkhoff und Kuhlmann Ausflüge zur Besichtigung der Neukulturen des Herrn Nagelschmidt, des Herrn Max Janßen und der Arbeiterkolonie St. Petrusheim in der Hülmer Heide bei Goch gemacht. Im Anschluß daran wurde die Arbeit eines Motorpfluges auf den Neukulturen des Herrn Graf von Loe-Wissen besichtigt. Mit der zweiten Klasse der Schule fand ein Besuch der Molkerei-Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Cleve und der Einrichtung mehrerer Gutswirtschaften des Kreises Cleve statt. In den letzteren wurde besonders die Ausnutzung des elektrischen Motors als Kraftquelle für die verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen gezeigt. Mit der ersten und zweiten Klasse war der Berichterstatter bei der Vorführung und Auswahl der für die Ausstellung der D. L. G. in Hannover bestimmten Tiere schwarz- und rotbunten Schlages der Zuchtgenossenschaft Cleve zugegen.

B. Besuch von Ausstellungen: Oberlehrer Dr. Scheffer besuchte für die Schule die Ausstellung der D. L. G. in Straßburg (5.—10. Juni 1913) und die Provinzialausstellung des Verbandes der Obst- und Gartenbauvereine für die Rheinprovinz in Euskirchen (12. und 13. Oktober 1913). Auf der Provinzialausstellung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in Essen wirkte er als Preisrichter für Obst- und Gartenbau mit.

C. Gutachtertätigkeit: Am 20. Juli 1913 und 21. Juli 1913 war Dr. Scheffer in der Gemeinde Homberg-Essenberg, Kr. Mörs, als Gutachter tätig Es handelte sich um die Feststellung von Bergschäden in dem ausgedehnten Wiesengelände des Essenberger Bruches.

D. Vorträge: Im Laufe des Winters 1913/14 hielt Dr. Scheffer folgende Vorträge:

Casino Wissel: Wie berechnet man das Vermögen für den Wehrbeitrag als Eigentümer und als Pächter?

Ortsverband Materborn: Die für den Wehrbeitrag in Betracht kommenden Vermögensstücke und Nutzen einer geordneten Buchführung für ihre Bewertung.

Ortsverband Materborn: Die Landkrankenkassen.

Casino Frasselt: Die Krankenversicherung der ländlichen Arbeiter und die Selbstversicherung.

E. Schriftführertätigkeit: Dr. Scheffer ist Schriftführer der Lokalabteilung Cleve und des Verbandes für Obst- und Gartenbau des Kreises Cleve.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III. Bericht des Oberlehrers Dr. Stenkhoff.

Zur Belebung des Unterrichts wurden mit den Schülern der Prima und Sekunda, wie bereits oben erwähnt, gemeinsam mit Herrn Oberlehrer Dr. Scheffer einige **Ausflüge** unternommen. Sodann bot die Besichtigung des Versuchsfeldes des landwirtschaftlichen Kasinos Pfalzdorf Gelegenheit, die Schüler über wichtige Düngungs- und Sortenfragen aufzuklären. Daran schloß sich ein Besuch der Molkerei- und Käsereigenossenschaft in Pfalzdorf.

Dr. Stenkhoff nahm regelmäßig an den Vereinsversammlungen der Lokalabteilung und des Bauernvereins teil. Er hielt **Vorträge** in dem landwirtschaftlichen Kasino Pfalzdorf und im Ortsverband des Bauernvereins zu Keppeln über den „Wehrbeitrag".

In der Zeit vom 1. November 1913 bis zum 1. April 1914 hielt er an den Samstagnachmittagen den **landwirtschaftlichen Heeresunterricht** ab, an welchem sich ein Hauptmann und 52 Mann der Garnison Cleve beteiligten. Der Unterricht fand in den Räumen der Landwirtschaftsschule unter Benutzung der umfangreichen Lehrmittelsammlung der Schule statt. Eine Reihe von Besichtigungen ergänzten den Unterricht. So wurden mit den Soldaten besucht die Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt Cleve, der Landwirtschaftsbetrieb und besonders die Schweine-Zucht und -Mast der Provinzial-Heilanstalt Bedburg, sowie die Dykmannsche Brauerei.

Schließlich erteilte der Berichterstatter noch einen Teil des **Unterrichts bei den Obstbaukursen.**

IV. Der Direktor der Landwirtschaftsschule

als Mitglied des Bezirks-, Kreis- und Ortsausschusses für Jugendpflege, als Vorstandsmitglied der Ortsgruppe Cleve des Jungdeutschlandbundes, als Vorstandsmitglied der landwirtschaftlichen Lokalabteilung Cleve, als Vorstandsmitglied des Deutschen Vereins für Wohlfahrtspflege auf dem Lande, Abteilung Rheinprovinz, als Leiter der Meteorologischen Station II. Ordnung zu Cleve, als Kuratoriumsmitglied der Molkereilehranstalt zu Cleve, als Leiter der Clever Ausbildungskurse für Lehrer und Leiter der ländlichen Fortbildungsschulen u. s. w. findet reichlich Gelegenheit, sich im Interesse der Jugend und der Landwirtschaft neben seinen vielen Amtsgeschäften zu betätigen. U. a. wurde er 1913 als Gutachter über eine strittige Wetterlage von dem Landgericht zu Cleve, als Referent der Generalversammlung der Lokalabteilung Cleve „Ueber die Bedeutung der Haushaltungsschule und Wanderhaushaltungsschule für die Töchter vom Lande", bei den Prüfungen der Wanderhaushaltungsschule im Kreise Cleve, bei den Bezirks- und Kreisversammlungen des rheinischen Bauernvereins, bei der Versammlung der Käsereigenossenschaften des Niederrheins betreffend die Frage der Zweckmäßigkeit einer Fettdeklaration, bei Informationsreisen betreffend die Zweckmäßigkeit der Einführung von Melkmaschinen und als Preisrichter des landwirtschaftlichen Zentralvereins für landw. Bildungs- und Genossenschaftswesen anläßlich der Generalversammlung und Ausstellung zu Essen in Anspruch genommen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bemerkungen für die Eltern.

Die Handhabung der **Schulzucht** sowohl innerhalb als außerhalb der Schule ist durch eine Schulordnung geregelt, welche einem jeden Schüler bei seiner Aufnahme eingehändigt wird.

Die Ueberwachung der Schüler außerhalb der Schule findet durch die Lehrer statt, die namentlich die auswärtigen Schüler in ihren Wohnungen öfters aufsuchen. **Die Eltern werden dringend gebeten, den Schülern nur wenig Taschengeld zu geben und dieselben anzuhalten, über jede, auch die kleinste Ausgabe, Buch zu führen.**

§ 20. der Schulordnung sagt: **Schulden zu machen ist den Schülern verboten. Der Besuch von Geschäftshäusern, die den Schülern ohne Vorwissen der Eltern borgen und ungehörigen Kredit geben, wird nach Umständen untersagt.**

Der Schüler darf nach 6 Uhr abends die Wohnung ohne besondere Erlaubnis nicht verlassen.

Der Besuch von Wirtshäusern sowie das Tabakrauchen auf der Straße ist verboten.

Für geeignete, ihren häuslichen Verhältnissen entsprechende Unterbringung der Schüler in achtbaren Familien wird der Direktor den Eltern mit Rat und Tat behülflich sein. **Auswärtige Schüler können nur mit Genehmigung des Direktors ihre Wohnung wählen und wechseln.** Das Wohnen in Wirtshäusern ist nicht gestattet. Die Schule verlangt einen regelmäßigen Besuch der Kirche, sowie überhaupt eine gewissenhafte Erfüllung der religiösen Pflichten.

Die **Aufnahme** der Schüler findet in der Regel zu Ostern statt.

Bei der **Anmeldung sind folgende Papiere vorzulegen:** 1. Geburtsschein, 2. Impfschein (2. Impfung), 3. Schulzeugnis, 4. Sittenzeugnis des Ortsvorstehers oder des Pfarrers, im Falle der Aufzunehmende schon über ein Jahr die Schule nicht mehr besucht hat.

Um irrigen Ansichten entgegenzutreten, wird bemerkt, daß Schüler, welche die Unter- oder Ober-Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule besucht haben, nicht ohne weiteres in die höhere Klasse der Landwirtschaftsschule eintreten können, da die Landwirtschaftsschule wesentlich höhere Anforderungen in den Naturwissenschaften stellt, ganz abgesehen von der Landwirtschaftslehre, welche nur an den Landwirtschaftsschulen gelehrt wird. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß zum Eintritt in die Klasse III der Landwirtschaftsschule die erlangte Reife der Unter-Tertia der geeignete Zeitpunkt ist, wenn die Eltern es nicht vorziehen, ihre Söhne noch früher der Anstalt zu übergeben. Bezüglich des **Französischen** ist zu bemerken, daß die Schule, weil sie nach Tertia versetzte Gymnasiasten ohne Prüfung aufnehmen muß, genötigt ist, durch Wiederholung des Jahrespensums der Quarta solchen Schülern den Uebergang zur Landwirtschaftsschule erleichtern zu helfen. Nach den bisher gemachten Erfahrungen hat der genossene Lateinunterricht zur Folge, daß sich diese Schüler im Französischen verhältnismäßig schnell und leicht beiarbeiten.

Der **Kursus jeder Klasse** dauert ein Jahr. Schüler, welche nach zwei Jahren die Reife für die höhere Klasse nicht erlangt haben, müssen die Anstalt verlassen, wenn nicht ausnahmsweise besondere Rücksichten zulässig sind.

Die Schüler erhalten am Schlusse eines jeden Halbjahres und zu Weihnachten ein **Zeugnis**, welches nach der Rückkehr aus den Ferien, mit der Unterschrift der Eltern oder Vormünder versehen, **vorgezeigt werden muß.**

Wenn die Eltern oder Vormünder ihren Söhnen resp. Mündeln in den Lehrgegenständen der Schule **Privatunterricht** erteilen lassen wollen, so haben dieselben vorher mit dem Direktor Rücksprache zu nehmen und dessen Genehmigung einzuholen.

Das **Schulgeld** beträgt für Klasse VI, V und IV jährlich 110 Mark, für Klasse III, II und I 130 Mark pro Jahr und ist in vierteljährlichen Raten im voraus zu zahlen.

Für den Fall des freiwilligen oder unfreiwilligen Austritts aus der Schule findet eine Rückzahlung des Schulgeldes nicht statt.

Die Schüler haben in Krankheitsfällen die ärztliche Behandlung, ausschließlich der Arzneimittel, durch den Anstaltsarzt Herrn Königl. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Paffrath frei.

Der **Abgang** von der Schule ist durch eine **schriftliche Mitteilung der Eltern oder Vormünder** mindestens 8 Tage vor Beginn des neuen Semesters dem Direktor anzuzeigen. Wird die Abmeldung beim Direktor versäumt, so wird das Schulgeld forterhoben.

Die **Prüfung** des Schülers behufs Erteilung eines Zeugnisses der Reife wird Ostern und event. auch Michaelis abgehalten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gesunde Lage und klimatische Verhältnisse der Stadt Cleve.

Der Gesundheitszustand der Schüler war auch im abgelaufenen Schuljahre durchweg ein vorzüglicher. Dazu trägt zweifelsohne das gesunde Klima der als Luftkurort wohlbekannten Stadt ganz besonders mit bei. Interessenten finden genauere Auskunft hierüber in der bei der Verlagsbuchhandlung Fr. Boß Wwe. Cleve erschienenen Broschüre „Ueber das Klima am Niederrhein."

Jugendpflege.

Im Interesse der **gesunden Körperpflege** und der **Kameradschaft** begünstigt die Schule solche Schülervereinigungen (Klubs), die sich die regelmäßigen Uebungen im Turnen (Turnhalle der Anstalt), im Rudern (Kahnflotte) am Spoy und am Prinz-Moritz-Park, im Schwimmen (städtische Badeanstalt), im Eislauf (im Tiergarten und bei der Wasserburg), im Turnspiel (großer Exerzierplatz) zur Aufgabe stellen.

Der Turnlehrer **Pfeiffer** berichtet:

Um die körperlichen Uebungen und durch sie Gesundheit und Gewandtheit mehr noch als durch den schulplanmäßigen Turnunterricht zu fördern, schlossen sich auf Anregung des Direktors und des Turnlehrers viele Schüler aus allen Klassen freiwillig zu Vereinigungen zusammen, so im Turnklub 36, im Ruderklub 28, im Schwimmklub 45 Schüler der oberen Klassen. Fußballspiel wurde von den Schülern aller Klassen an freien Nachmittagen betrieben; die Schule zählte 80—90 Fuß- und Schlagball-Spieler. Der Turnklub übte in der Turnhalle der Anstalt im Sommer wöchentlich zweimal, im Winter einmal nachmittags von 6–8 Uhr. Am Schlusse des Jugendpflegekursus des Kreises Cleve veranstaltete er ein Schauturnen, dem etwa 80 Teilnehmer des Kursus und Vertreter der Behörden beiwohnten.

Der Ruderklub übte an freien Nachmittagen auf dem für Schul- und Wettrudern sehr geeigneten „Kermisdahl". Der Schwimmklub fand in der Städtischen Badeanstalt Gelegenheit, sich im Schwimmen auszubilden und erzielte 35 Freischwimmer. Die Fußballklubs spielten mehrmals in der Woche auf dem großen Exerzierplatz.

Gelegentlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers beteiligte sich die Schule mit allen Klassen an dem Festmarsch zum Schützenhause und dem dort veranstalteten Volksfeste. Im Turnanzug stellten die Landwirtschaftsschüler bei den turnerischen Freiübungen die zahlreichste Gruppe.

Mit großer Begeisterung nahmen die Schüler an den Veranstaltungen der Ortsgruppe des Jungdeutschlandbundes teil.

Am 29. Juni fand eine Kriegsübung auf der Donsbrügger Heide statt, an der sich die Oberklassen der Landwirtschaftsschule beteiligten. Sie wurden dabei belehrt über das Vorgehen gegen den Feind, die Beachtung und Ausnutzung des Geländes, Patrouillien usw. Unter Absingung patriotischer Lieder zogen die Teilnehmer in geschlossenem Marsch zur Stadt zurück.

Am 27. Juli beteiligten sich dieselben Schüler an der Veranstaltung des Jungdeutschlandbundes auf dem großen Exerzierplatz, wo militärische Vorführungen nebst Wettspielen stattfinden. Mehrere Offiziere der Garnison belehrten in drei Gruppen über Gewandtheitsübungen im geschlossenen und ausgeschwärmten Zuge, über Schätzen von Entfernungen und über die auf dem Platze ausgeführten Pionierarbeiten.

Am 30. November fand ein Kriegsspiel der Ortsgruppe Cleve gegen die Jugendvereine von Goch und Uedem statt, an dem sich 64 Landwirtschaftsschüler beteiligten. Gegenstand der militärischen Uebung war der Ueberfall eines feindlichen Gefangenentransportes auf der Etappenstraße Geldern-Goch-Cleve-Emmerich. Die Schüler waren sehr begeistert und zogen mit einbrechender Dunkelheit, wenn auch etwas ermüdet, doch wohlgemut unter den Klängen der Militärkapelle in die Stadt zurück. Glücklicherweise hatten die Schüler im verflossenen Winter reichlich Gelegenheit, auch auf der Rodel- und Eisbahn sich zu ergötzen; an mehreren Nachmittagen wurde hierfür eisfrei gegeben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lehrmittel der Schule.

Die sehr reichhaltige Lehrmittel-Sammlung der Anstalt wurde im laufenden Unterrichtsjahre angemessen ergänzt, teils durch Ueberweisung seitens des Ministeriums, teils durch private Zuwendungen und durch Ankauf. Als neues Lehrmittel ist auch der in den letzten Jahren angelegte Versuchsgarten anzusehen, der für alle Zweige des Garten- und Obstbaues ein reichliches Anschauungsmaterial bietet. Dort findet der Schüler Mistbeete, Baumschule, Spalierwände, alle Arten von Formobst, Buschobst und Hochstamm-Anlage, Beerenobst, Rosenanlage, Ziersträucher und alle gebräuchlichen Gemüsekulturen in bester Sortenauswahl.

Als besonders zweckmäßig hat sich inzwischen die Einrichtung eines Laboratoriums erwiesen, wo die Schüler, namentlich der Klasse II, in einem landwirtschaftlich-chemischen Praktikum erfolgreich gefördert werden.

Von besonderer Wichtigkeit ist die im letzten Schuljahre fertig gestellte **Elektrizitäts-Anlage**, die gestattet, auf die Bedeutung, die die elektrische Kraft für die Landwirtschaft und Technik heute gewonnen hat, anschaulich hinzuweisen. Daneben wird auch ein neu beschaffter **Lichtbilder-Apparat** dem Unterrichte fortan gute Dienste leisten. Neu beschafft wurde das **Modell einer Motor-Anlage** eines Wirtschaftsbetriebes, das alle Arten landwirtschaftlicher Maschinen durch die elektrische Kraft in Tätigkeit setzen läßt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schülerverzeichnis der Landwirtschaftsschule für das Jahr 1913.

Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
	Klasse I a.	
1	Biermann Anton	Frasselt
2	Bosch Gerhard*	Cleve
3	Bruchhaus Hans	Hamborn
4	Derksen Walter	Keeken
5	Dreis Karl	Cleve
6	van Elsbergen Wilh.*	Grieth
7	Engelsing Fritz	Wesel
8	Frings Paul	Marienhof Hersel b. Bonn
9	Grod Paul*	Cleve
10	Grüntjes Johann	Cleve
11	Haas Wilhelm	Cleve
12	Havestadt Engelbert	Lüdinghausen
13	Heusmann Paul	Großkönigsdorf
14	Honig Ernst	Pfalzdorf
15	Jordans Theodor	Marienbaum
16	Kappes Wilhelm	Oberkassel
17	Köhler Alfred	vorm Eichholz b. Elberf.
18	Köllmann Armin	Cleve
19	Köpp Bernhard	Gelsenkirchen
20	v. d. Loo Wilhelm	Cleve
21	Möllenbeck Arnold	Suderwich b. Recklingh.
22	Müller Heinrich	Keldenich bei Sechtem
23	Müller Walter	Atsch bei Stolberg
24	Purps Albert	Cleve
25	Ramrath Leopold	Cleve
26	Reygers Karl	Bocholt i. W.
27	Reinders Peter	Donsbrüggen
28	Rütter Guido	Cleve
29	Schmitz Anton	Klein-Bouslar
30	Schulze-Berge Wilhelm	Pesch b. Köln Longerich
31	Schunk Konstantin	Gereonsweiler
32	Thomas Heinrich	Moyland
33	Tils Paul	Krefeld
34	Tollmann Kaspar	Zülpich
35	Uebach Hermann	Krefeld
	Klasse I b.	
36	van Aerssen Eberhard	Kevelaer
37	Baumann Heinrich	M.-Gladbach
38	Conen Joseph	Aachen
39	v. Danwitz Ludw.	Vorst bei Kempen
40	Dehé Joseph	Niederlahnstein
41	van Endert Rud.	Neuß
42	Hahn Alfred	Kevelaer
43	Hegmann Ernst	Xanten
44	Herbers August	Warendorf
45	van Heukelum Gerh.	Keeken
46	Hiltgens Hermann	Asterlagen bei Mörs
47	Hünnekens Paul	Kevelaer
48	Kammerscheid Chlodwig	Zülpich
49	Kolkmann Ernst	Hörstgen bei Mörs
50	Kremer Joseph	M.-Gladbach
51	Lenzen Peter	Homberg-Essenberg
52	von Loë Clemens Frhr.	Haus Cappeln-Westercapp.
53	Löning Paul	Meppen
54	Moeielagen Hubert	Kervendonk
55	Nöllenburg Friedrich	Mülheim (Ruhr)
56	Ostrop Max	Mehr
57	Peters Karl	Eschweiler
58	Schlotter Heinrich	Düsseldorf-Oberkassel
59	Scholte-Reh Friedrich	Bislich
60	Siebers Bernhard	Haus Rosental b. Hasselt
61	Steinert Ernst	Krefeld
62	van Straaten Ernst	Rindern
63	Stüben Wilh.	Fortuna bei Köln
64	Sudbrack Werner	Cleve
65	Vieten Wilhelm	Katzern bei Erkelenz
66	Voß Max	Krefeld
67	Wagener Fritz	Münster
68	Wentges Wilh.	Burgwaldniel
69	Winkelmann Bruno	Haus Traar bei Krefeld
70	Wolf Karl	Stockum
71	Wolters Karl	Rheindahlen
72	Zillikens Heinrich	Norf
73	Zumloh Konrad	Bochum
	Klasse II a.	
74	Bannig Hermann	Riswick
75	Battermann Heinrich	Cleve
76	Becker Johann	Louisendorf
77	Blortz Karl	Cleve
78	Braschoß Karl	Reydt b. Rommerskirch.
79	Claaßen Heinrich	Cleve
80	Deckers Leo	Aachen
81	Duesburg Otto	Haus Diesdonk b. Geldern
82	Eschelbach Hans	Bonn
83	Froning August	Werne a. Lippe
84	Fuchs Hubert	Andernach
85	Giesen Joseph	Cleve
86	Hochheiser Karl	Frasselt
87	Hochheiser Rudolf	Frasselt
88	Horstmann Rudolf	Münster i. W.
89	Hunk Heinrich	Cleve
90	Jansen Ludwig	M.-Gladbach
91	Jansen Emil	Cleve
92	Jansen August	Cleve
93	Krings Leo	Holtrop bei Bergheim
94	Langenfels Theo	Willich
95	Lütgenau Johann	Wolfshoven b. Jülich
96	van de Loo Karl	Pfalzdorf
97	Liebetruth Wilh.	Cleve
98	Paal Franz	Keeken
99	Prang Jakob	Fürstenberg bei Xanten
100	Reiffer Heinrich	Lindenthal
101	Rehfuß Hans	Meiersberg b. Wülfrath
102	Remy Franz	Kellen
103	Luszczynski Thadäus	Bocholt i. W.
104	Schmitz Karl	Willich
105	Schaffrath Alex	Goch
106	Strack Johann	Pfalzdorf
107	Wagner Ernst	Cleve
108	Wagner Eduard	Großenbaum b. Düsseld.
109	Wessels Paul	Groin bei Rees
110	Wietscher Ernst	Solingen
	Klasse II b.	
111	Bachem Arnold	Duisburg
112	Bendfeldt Helmut	Düsseldorf
113	Berns Hermann	Rheinhausen
114	Bönninger Johannes	Vorst bei Krefeld
115	Boguoi Peter	Kevelaer

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
116	Buchholz Hermann	Remscheid
117	Cappel Heinrich	Norf bei Neuß
118	Coerper Helmut	Cleve
119	van Enderi Helmut	Neuß
120	Engelke Joseph	Brakel Kreis Höxter
121	Gasper Paul	St. Martin bei Metz
122	von Kühlwetter Geller Karl*	Regensburg
123	Gormann Theodor	Walsum
124	Gorris Wilhelm	Bislich
125	Hauß Heinrich	Willich
126	Hentz Joseph*	Aachen
127	Hoffmann Ernst	Essen
128	Jakob Hans	Wyler
129	Jansen Paul	Goch
130	Jansen Max	Cleve
131	Kaempffer Oskar	Guatemala
132	Kaempffer Otto	Guatemala
133	Kellings Karl	Cleve
134	Knöfels Johann	Willich
135	L'hoest August	Mülheim (Ruhr)
136	Luib Wilhelm	Calcar
137	Müller Emil	Aachen
138	Nolden Kurt	Düsseldorf
139	Paeßens Johann	Keppeln
140	van Rastenborgs Gerh.	Wesel
141	Rosendahl Fritz	Elberfeld
142	Schmitz Paul	Vynen
143	Schmitz-Hübsch Wilhelm	Merten b. Bonn
144	Schrooten Johann	Vinnen bei Mörs
145	van Straaten Erich	Mehr bei Cleve
146	Venschott Hubert	Amelsbüren
147	Werner Wilhem	Kerpen
148	Westerdorff Heinrich	Lütgendortmund
149	Jessen Ernst	Peddershagen
	Klasse III a.	
150	Altner Karl	Cleve
151	Berns Dietrich	Capellen bei Mörs
152	Breitbach Hermann	Cleve
153	Brenner Paul	Rees
154	Busch Heinrich	Fischeln bei Krefeld
155	Dupick Emil	Cranenburg
156	Fruhen Wilhelm	Cleve
157	Georgi Max	Cleve
158	Gisbertz Joseph	Brevell
159	Hilden Adolf	Gohr bei Neuß
160	Ihne Ernst	Cleve
161	Jansen Heinrich	Calcar
162	*Kajüter Joseph	Haus Levinghoff-Münst.
163	Kleinloh Gerhard	Rees
164	Kretz Joseph	Lechenich
165	Loewe Hans	Wesel
166	Maaßen Franz	Cleve
167	Meyer Wilhelm	Calcar
168	Nagel Ewald	Ratingen
169	Nohlen Bernhard	Holten bei Sterkrade
170	Peters Karl	Cleve
171	Peters Heinrich	Cleve
172	Raadts Paul	Warbeyen
173	Sauerzapf Siegfried	Elberfeld
174	Schulte-Lippern Herm	Walsum-Aldenrade
175	Sievert Ludwig	Cleve
176	Steinbach Erwin	Borken
177	Teurlings Heinrich	Cleve
178	Verfers Joseph	Cleve
179	Vingerhoet Wilhelm	Kellen
180	Will Theodor	Cleve
181	Lambertz Fritz	Haus Tor bei Afstenet
182	Schult Baltasar	Ollheim Kr. Rheinbach
183	Schult Joseph	Ollheim
184	Borg Walter	Lingen
185	Langen Werner	Mettmann
186	Ditzhaus Johannes	Haus Fudikar b. Wülfrath
187	Hild Karl	Kaldenkirchen
188	Blümlein Quirin	Elten
	Klasse III b.	
189	de Barse Franz	Cleve
190	Bergbusch Julius	Wyler
191	Bergbusch Theodor	Wyler
192	Büchi Eduard	Cleve
193	Derksen Gottfried	Düffelward
194	Ebel Fritz	Goch
195	Foller Wilhelm	Neuß
196	Grod Joseph	Cleve
197	Hegger Joseph	St. Tönis
198	*Imig August	Moyland
199	Kalteyer	Wahn bei Köln
200	Klaßen Alex	Emmerich
201	Köllmann Theo	Cleve
202	Maaß Wilhelm	Dinslaken
203	Messert Emil	Cleve
204	Neuhaus Fritz	Cleve
205	Nowottnik Paul	Cleve
206	Optelaak Hermann	Bergeborbeck
207	Paeßens Theodor	Keppeln
208	Ramacher Hermann	Hochemmerich
209	Rütter Paul	Cleve
210	Scholten Bernhard	Haus Grind bei Xanten
211	Schotten Heinrich	Holzweiler b. Erkelenz
212	Siebeck Heinrich	Essen
213	Stöcker Wilhelm	Mettmann
214	Stühlen Franz	Aachen
215	Wahlers Heinrich	Sinsteden b. Rommersk.
216	Wiethold Joseph	Bocholt i W.
217	Wöller Ludwig	Essen
218	Awater Albert	Niedermörmter
219	Stelkens Fritz	Veert bei Geldern
22	Crone Richard	Duisburg
221	Flemming Hans	Düsseldorf
222	Splinter Wilhelm	Evinghoven
	Klasse IV.	
223	Appenzeller Valentin	Louisendorf
224	Berns Gerhard	Hochemmerich
225	Bücken Gerhard	Friemersheim
226	Euwens Aegidius	Mehr
227	Füllgrabe Johann	Cleve
228	Gericke Karl	Kellen
229	Heck Joseph	Wissel
230	Höfflein Otto	Cleve
231	Holtappels Wilhelm	Sonsbeck
232	Jansen Anton	Kellen
233	Janssen Johann	Cleve
234	Kahlen Fritz	Materborn
235	Kalteyer Joseph	Wahn
236	Kels Wilhelm	Düsseldorf
237	Labs Emil	Cleve
238	*Lamers Hans	Cleve
239	Langels Joseph	St. Tönis
240	Louis Gottfried	Cleve
241	Lück Ernst	Bocholt
242	Naß Hugo	Riel

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
243	Ohligs Franz	Godorf bei Brühl
244	Peeters Paul	Cleve
245	*Pelzer Franz	Cleve
246	Pins Johann	Cleve
247	Raadts Karl	Warbeyen
248	Rademacher Ludwig	Cleve
249	Remy Hugo	Kellen
250	Rose Walter	Cleve
251	Schöning Gerhard	Cleve
252	Schunk Leo	Nütterden
253	Sievert Fritz	Cleve
254	Spiecker Paul	Cleve
255	Ufer Wilhelm	Cleve
256	Vingerhoet Heinrich	Kellen
257	Holsteg Richard	Brünen
258	Ockenfels Theodor	Düren
259	Kerster Paul	Cleve
260	Thomas Hans	Cleve
261	Grewe Paul	Köln
262	Reintjes Heinrich	Hüthum
	Klasse V.	
263	Altner Paul	Cleve
264	Beckmann Heinrich	Bocholt
265	*van Bürck Johann	Kellen
266	van Elsbergen Karl	Wissel
267	Füllgrabe Heinrich	Cleve
268	Gorris Albert	Gesselaar
269	Heiming Hermann	Cleve
270	Hölscher Richard	Cleve
271	Jakobs Wilhelm	Materborn
272	Jansen Heinrich	Cleve
273	Jansen Paul	Cleve
274	Konen Richard	Cleve
275	van de Loo Emil	Pfalzdorf
276	Löning Reinhard	Meppen
277	Mildenberg Walter	Cleve
278	Oomen Joseph	Cleve
279	Paal Theodor	Obersteenrade bei Geeschendorf
280	Peerenboom Theodor	Wissel
281	Puff Fritz	Pfalzdorf
282	Schönenbeck Martin	Schenkenschanz
283	Schroer Gerhard	Hamborn
284	Schütte Peter	Cleve
285	Siefert Erich	Cleve
286	Ungering Jakob	Cleve
287	Vogel Theodor	Emmerich
288	Willmen Joseph	Cleve
289	Wirges Peter	Köln
290	Wisbar Adolf	Cleve
291	Dupick Theodor	Cranenburg
292	Kersken Wilhelm	Wehofen bei Walsum
293	Niermann Heinrich	Wülfrath
	Klasse VI.	
294	Arntz Gerhard	Cleve
295	Arntz Theodor	Cleve
296	Bartz Rudolf	Cleve
297	Bruchhaus Gustav	Hochdahl
298	Büchi Ludwig	Cleve
299	Euwens Joseph	Mehr
300	Gochermann Franz	Zifflich
301	Hendricks Wilhelm	Cranenburg
302	Hochheiser Konrad	Frasselt
303	Hundertmark Ewald	Pfalzdorf
304	Ilbertz Joseph	Traar bei Krefeld
305	Jakobs Joseph	Materborn
306	Jansen Franz	Donsbrüggen
307	Jansen Heinrich	Cleve
308	Kaus Hugo	Materborn
309	Kersjes Joseph	Cleve
310	Koekoek Albert	Donsbrüggen
311	Oppenkamp Johann	Rheinberg
312	Ostrop Ernst	Mehr
313	Peters Alfons	Cleve
314	Raadts August	Warbeyen
315	Räder Helmut	Kellen
316	Remy Wilhelm	Kellen
317	Rey Wilhelm	Schmitthausen
318	Schalbers Heinrich	Kengen bei Mörs
319	Schlaghecken Theodor	Warbeyen
320	Schlimm Erich	Cranenburg
321	Schmitz-Hübsch Hans	Merten b. Bonn
322	Schweig Johann	Cleve
323	Scholz Heinrich	Cleve
324	Weyers Leo	Cleve
325	Wisdorf Joseph	Elsen bei Grevenbroich
326	Zeyen Wilhelm	Cleve
327	Beuke Gerhard	Bruckhausen
328	Giltjes Theodor	Pfalzdorf
329	Höhle Walter	Cleve
330	van Houten Alfons	Cleve
	Winterschule.	
331	Aryus Stephan	Appeldorn
332	Bleß Anton	Mehr
333	Bongartz Franz	Cranenburg
334	Boßmann Johann	Hüthum
335	Brücker Konrad	Niedermörmter
336	Buntebarth Konrad	Goch
337	Cleusters Anton	Frasselt
338	van Elsbergen Johann	Grietherort
339	Elshoff Theodor	Warbeyen
340	Gochermann Theodor	Zyfflich
341	Harmsen Heinrich	Warbeyen
342	Heisterkamp Jakob	Bylerward
343	Heisterkamp Johann	Huisberden
344	Högen Aloys	Warbeyen
345	Hohl Wilhelm	Moyland
346	Huismann Wilhelm	Wissel
347	Kersjes Heinrich	Donsbrüggen
348	Kreifels Johann	Huisberden
349	Minten Heinrich	Hanselaer
350	Ostermann Walter	Plettenberg
351	Otten Karl	Hanselaer
352	Otten Norbert	Altcalcar
353	Peerenboom Heinrich	Wissel
354	Pekel Joseph	Bylerward
355	Raadts Johann	Emmerich-Eyland
356	Seegers Reinhard	Hönnepel
357	Smitmans Joseph	Weeze
358	Tissen Aloys	Frasselt
359	Unkrieg Heinrich	Rindern
360	Vervoorst Joseph	Huisberden
361	Vingerhoet Otto	Warbeyen
362	van Zadelhoff Karl	Bynen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
	Teilnehmer am Obstbaukursus	
1	Banning Heinrich	Cleve
2	Boßmann Heinrich	Hanselaer
3	Boßmann Johann	Hüthum
4	Hermanns Theodor	Warbeyen
5	Müller Johann	Cleve
6	Pollmann Bernhard	Till
7	Reintjes Heinrich	Warbeyen
8	Stockhorst Johann	Hüthum
	Teilnehmer am Kursus für Lehrer der ländlichen Fortbildungsschule zu Cleve vom 30. September bis 28. Oktober 1914.	
1	Quast Arnold	Brand Kr. Aachen-Land
2	Spohr Arnold	Arnoldsweiler Kr. Düren
3	Kamper Johannes	Schwanenberg „Erkelenz
4	Mewes Karl	Haserdriesch Kr Heinsbg.
5	Nießen Wilhelm	Boßenack Kr. Montjoie
6	Küppers Peter	Immendorf Kr. Geilenk.
7	Wolters Anton	Mansbach Kr. Aach.-Land
8	Albert Peter	Immerath Kr. Erkelenz
9	Laumen Joh. Anton	Kanten Kr. Heinsberg
10	Thissen Peter	Kückhoven Kr. Erkelenz
11	Marx Adam	Honsfeld Kr. Malmedy
12	Mauer Franz Xaver	Warden Kr Aach.-Land
13	Boersch Jul.	Seibersbach Kr. Kreuznach
14	Mohr Wilhelm	Alterkülz Kr. Simmern
15	Jakobs Julius	Alf Kr. Zell
16	Martin Adolf	Sayweinschied (Meisenh.)
17	Oehmen Ludwig	Niederaußen Kr. Bergh.
18	Limbach Franz	Uckerath Kr. Sieg
19	Höntgesberg Joseph	Engelskirchen Kreis Wipperfürth
20	Krämer Heinrich	Holpe Kr. Waldbröl
21	Vendel Heinrich	Rösrath Kr. Mülh.-Land
22	Meyer Wilhelm	Heisingen (Essen-Land)
23	Müller Johannes	Hoeningen (Grev'broich)
24	Bremer Joseph	Gustorf (Grevenbroich)
25	Kurten Wilhelm	Rommerskirchen (Neuß)
26	Möninchs Hermann	Hassum Kr. Cleve
27	Möhring Johann	Bislich Kr. Rees
28	Dewies Anton	Sevelen Kr. Geldern
29	Beckmann Ernst	Wesselerwald Kr. Rees
30	Sagel Meinolf	Hassen Kr. Rees
31	Meuren Mathias	Monzelfeld Kr. Bernkastel
32	Huber Mathias	Tünsdorf Kr. Saarburg
33	Hauser Jakob	Taben Kr Saarburg
34	Roles Nikolaus	Bettingen Kr. Bitburg
35	Feiler Joseph	Lahr Kr. Bitburg
36	Herges Andreas	Nerzig Kr. Wittlich
37	Hebber Nikolaus	Neuerburg Kr. Wittlich
38	Romann Johann	Möhn Kr. Trier

Von den weiter oben aufgeführten **362** dauernd die Schule besuchenden Schülern waren 85 Einheimische, 277 Auswärtige. — 192 Söhne von Landwirten (und zweckverwandten Berufen: Gärtner, Förster, Brauerei- und Brennereibesitzer u. a.) 170 Söhne von Nichtlandwirten. — 97 waren evangelischen, 4 mosaischen, 265 katholischen Bekenntnisses.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lehrplan der Winterschule an der Landwirtschaftsschule zu Cleve.

Nach dem Normallehrplane der Winterschulen der rheinischen Landwirtschaftskammer.

Winter A.	Stunden in der Woche
1. Grundlehren der **Chemie**. Die für den Landwirt wichtigen Elemente und deren Verbindungen. Gesteins- u. Bodenkunde	6
2. **Pflanzenbau**. Allgemeiner Teil: die Pflanze, ihr Bau und ihre Lebenstätigkeit; Düngerlehre: Düngungsversuche. Versuchsstationen	7
Spezieller Teil: der Anbau der wichtigsten Kulturpflanzen mit besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse	3
3. **Physik**. Mechanik, Elektrizität, Geräte- und Maschinenkunde	1
4. **Betriebslehre**. Kapital, Arbeit, Wirtschaftssysteme	3
5. **Buchführung**	2
6. **Deutsche Sprache**, Geschäftsaufsatz . . .	5
7. **Rechnen** und Raumlehre. Abgekürzte Rechenmethoden, landwirtsch. Rechnen	4
8. **Zeichnen, Feldmessen, Nivellieren**	2
Summe	33

Winter B.	Stunden in der Woche
1. Grundlehren der **Chemie**. Die für den Landwirt wichtigsten Elemente und Verbindungen. Gärungsgewerbe . . .	6
2. **Allgemeine und spezielle Tierzucht.** Ernährung, Futtermittel, Züchtungsgesetze. Für die Landwirtschaft nützliche und schädliche Tiere. — Molkereiwesen. Milchfettbestimmungen.	10
3. **Physik**. Licht, Wärme, Witterungskunde	1
4. **Allgemeine Wirtschaftslehre**. Landwirtschaftliches Vereins-, Genossenschafts- u. Versicherungswesen, Kontrollstationen .	3
5 **Buchführung**	2
6	5
7. Erweiterung des Pensums des Winter A.	4
8.	1
Summe	33

Der Unterricht von 1—5 ist obligatorisch. Die Teilnahme an dem Unterricht in den anderen Fächern kann älteren Söhnen von Landwirten und solchen Schülern, welche sich bereits anderweit vorgebildet haben, freigestellt werden.

II. Lehraufgaben in den einzelnen Fächern.

Winter A.

1. Chemie. Einleitung: Alltägliche Erscheinungen, die auf chemischen Vorgängen beruhen. Die Elemente: Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, Schwefel, Phosphor; Kalium, Natrium, Magnesium, Eisen, Aluminium; Kohlenwasserstoffverbindungen, Alkohole, Säuren, Fette, Kohlehydrate (Stärke, Zucker, Zellulose). Die Gärung. Die Proteïnstoffe. - Die Hauptbestandteile des Ackerbodens. Die bodenbildenden Gesteine. Anleitung zur mechanischen Bodenanalyse.
2. Allgemeiner Pflanzenbau und Düngerlehre. Die Bestandteile der Pflanze, ihr innerer Bau, ihre Lebensbedingungen und ihre Verwandtschaft. — Die Düngerarten (Stalldünger, Kompost, Mergel, Kunstdünger, Gründünger); Düngung der Halmfrüchte, Hackfrüchte, Futterpflanzen, Wiesen, Handelsgewächse, Obst- und Gemüsepflanzen; die Stickstoffsammler; der Humus und der Moorboden; die Unterbringung des Düngers, Düngungsversuche.
3. Spezieller Pflanzenbau. Die wichtigsten Arten der Kulturgewächse. Saat, Saatzeit, Pflege, Ernte und Getreidearten, Hülsenfrüchte, Futterpflanzen. Gräser, Hackfrüchte, Handelsgewächse; Pflege der Wiesen und Weiden. — Nach Bedarf: Obst-, Garten und Waldbau.
4. Physik. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper. Die Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Der Hebel und seine mannigfache Anwendung; Pumpen und Spritzen; die landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen. — Elektrizität und Magnetismus.
5. Betriebslehre. Allgemeine Wirtschaftserfordernisse: Kapital, Grund und Boden, Gebäude, Geräte, Vieh, Arbeitslöhne und Arbeiter, Wirtschaftssysteme, Verkehrsverhältnisse der Betriebsleiter.
6. Buchführung. Zweck und Nutzen. Die verschiedenen Kontos und Register, totes und lebendes Inventar. Berechnung des Wirtschaftsertrages, der Wirtschaftskosten und des Gewinnes. Steuerveranlagung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lehrplan der Winterschule an der Landwirtschaftsschule zu Cleve.

Nach dem Normallehrplane der Winterschulen der rheinischen Landwirtschaftskammer.

Winter A.	Stunden in der Woche	Winter B.	Stunden in der Woche
1. Grundlehren der **Chemi** Landwirt wichtigen Ele Verbindungen. Gestein		ren der **Chemie**. Die für den wichtigsten Elemente und Ver- n. Gärungsgewerbe . . .	6
2. **Pflanzenbau**. Allgemeiner ihr Bau und ihre Düngerlehre: Düngun suchsstationen . . .		**e und spezielle Tierzucht.** ng, Futtermittel, Züchtungsge- Für die Landwirtschaft nützliche dliche Tiere. — Molkereiwesen.	
Spezieller Teil: der Ar sten Kulturpflanzen mi rücksichtigung der örtli		bestimmungen.	10
3. **Physik**. Mechanik, Elet und Maschinenkunde .		Licht, Wärme, Witterungskunde	1
4. **Betriebslehre**. Kapital, schaftssysteme . . .		**e Wirtschaftslehre**. Landwirt- s Vereins-, Genossenschafts- u. ungswesen, Kontrollstationen .	3
5. **Buchführung**		**ng**	2
6. **Deutsche Sprache**, Geschäf			5
7. **Rechnen** und Raumlel Rechenmethoden, land		iterung des Pensums des Winter A.	4
8. **Zeichnen, Feldmessen, Niv**			1
		Summe	33

Der Unterricht von 1— dem Unterricht in den anderen Fächern kann älter n Söhnen von elche sich bereits anderweit vorgebildet haben, freigestellt werden.

n Fächern.

1. Chemie. Einleitung chemischen Vorgängen beruhen. Die Elemente: Sauerstof chwefel, Phosphor; Kalium, Natrium, Magnesium, Eisen, gen, Alkohole, Säuren, Fette, Kohlehy- drate (Stärke, Zuck roteïnstoffe. – Die Hauptbestandteile des Ackerbodens. g zur mechanischen Bodenanalyse.
2. Allgemeiner Pflan Bestandteile der Pflanze, ihr innerer Bau, ihre Lebensbedi Die Düngerarten (Stalldünger, Kompost, Mergel, Kunstdünge nfrüchte, Hackfrüchte, Futterpflanzen, Wiesen, Handelsgew Stickstoffsammler; der Humus und der Moorboden; die Un ersuche.
3. Spezieller Pflanz ulturgewächse. Saat, Saatzeit, Pflege, Ernte und Getreide Gräser, Hackfrüchte, Handelsgewächse; Pflege der Wiesen Garten und Waldbau.
4. Physik. Die allgeme Mechanik der festen, flüssigen und gas- förmigen Körper. pendung; Pumpen und Spritzen; die landwirtschaftlichen und Magnetismus.
5. Betriebslehre. All pital, Grund und Boden, Gebäude, Geräte, Vieh, Arbeit , Verkehrsverhältnisse der Betriebsleiter.
6. Buchführung. Zwe ntos und Register, totes und lebendes Inventar. Berechnu haftskosten und des Gewinnes. Steuer- veranlagung.

TIFFEN Gray Scale
R G B W G K C Y M
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
© The Tiffen Company, 2007

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

7. Deutsch. Lesen und Erläuterung von Lesestoffen, die dem Berufsleben entnommen sind. Die neue Rechtschreibung. Geschäftsaufsätze (Quittungen, Verträge, Vollmachten, Eingeben usw.). Einführung in die Bürgerkunde.
8. Rechnen. Wiederholung der Dezimal- und gemeinen Bruchrechnung. Abgekürzte Rechenmethoden des kaufmännischen Rechnens, Prozentberechnungen. Gewinn-, Verlust-, Gesellschftsrechnung. Berechnungen aus der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung. Chemische Gehalts- und Nährstoffberechnungen. — Raumlehre: Einfache Inhalts- und Körperberechnungen.
9. Feldmessen, Nivellieren und Zeichnen. Maßeinheit für Flächenberechnungen. Handhabung der einfachsten Meßgeräte. Ausführung eines einfachen Nivellements. Planzeichnen.

Winter B.

1. Chemie. Wiederholung des Lehrganges Winter A. Die Bodenarten und Verwitterung der bodenbildenden Gesteine. Die Kohlenstoffverbindungen. Die Pflanzen und Tierstoffe und deren chemisch-technische Bewertung: Zuckerfabrikation. Gärungsgewerbe (Brauerei, Brennerei, Hefe- und Essigfabrikation).
2. Allgemeine Tierzucht. Die wichtigsten Klassen, Ordnungen und Familien des Tierreichs. Der Körperbau der Haussäugetiere und der sonstigen landwirtschaftlichen Nutztiere. — Ernährung der landwirtschaftlichen Zugtiere: Futtermittel. — Nützliche und schädliche Tiere in Feld und Garten, Wiese und Weide, Haus und Hof, und deren Bekämpfung.
3. Spezielle Tierzucht. Die Tier-Rassen und deren Merkmale. Die Zucht- und Vererbungsgesetze. Die Zucht, Pflege, Fütterung und Nutzen der Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen. Die Geflügel-, Bienen- und Fischzucht — Molkereiwesen: Gewinnung, Behandlung und Verwertung der Milch, Milchprüfung, Anleitung zu einfachen Fettbestimmungen; Butter- und Käsebereitung.
4. Physik. Licht- und Wärmewirkungen. Auge, Lupe, Mikroskop, Fernrohr, Thermometer, Dampfmaschine; Barometer, Hygrometer, Luft- und Meeresströmungen, Witterungskunde.
5. Betriebslehre. Der deutsche Staatsbürger und seine Rechte. Die Provinzial-, Kreis- und Gemeindeverwaltung. Die landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften. Haftpflicht. Gewährsmängel, Wandelung bei Kauf und Verkauf. Versuchs-Kontrollstationen. Die Arbeiter-, Feuer-, Hagel-, Lebens- und Vieh-Versicherungen.
6. Buchführung. Anlage und Durchführung einer geordneten landwirtschaftlichen Buchführung, unter Bezugnahme auf eine bestimmte Wirtschaft oder ein bestimmtes Wirtschaftssystem.
7. Deutsch. Aufsätze über Selbsterlebtes. Uebungen im mündlichen Vortrage über Erfahrungen im Unterrichte oder in der elterlichen Wirtschaft. Geschäftsaufsätze.
8. Rechnen. Raumlehre. Wertberechnungen von Düngemitteln, Futtermitteln, Aktienrechnung. Ländliche Kredit- und Darlehnskassen. Amortisationsberechnungen. — Körperberechnungen.
9. Feldmessen, Nivellieren und Zeichnen. Aufmessung und Kartierung von Grundstücken im verjüngten Maßstabe.

1. Anmerkung zu Winter A und B: Für den Unterricht in der Religion ist eine Stunde wöchentlich vorgesehen.
2. Anmerkung: Das Schulgeld beträgt für den ganzen Kursus nur 30 Mark für das erste und 25 Mark für das zweite Schuljahr Unbemittelten kann dasselbe ganz oder teilweise erlassen werden.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 22. April 1914; die Aufnahmeprüfung findet am selbigen Tage, vormittags 8½ Uhr statt; die Winterschule beginnt am 3. November 1914.

Ferien-Ordnung für das Schuljahr 1914.

Schluß des Unterrichts:		Anfang des Unterrichts:
	1. Pfingstferien:	
Freitag, den 29. Mai;		Dienstag, den 9. Juni.
	2. Sommerferien:	
Dienstag, den 4. August;		Donnerstag, den 10. September.
	3. Weihnachtsferien:	
Dienstag, den 22. Dezember;		Freitag, den 8. Januar 1915.

Schluß des Schuljahres: Dienstag, den 30. März 1915.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf